

2/2014

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

P.b.b. 06z036661 M
5230 Mattighofen



PRÄVENTION:
Sicher von und
zum Urlaubsort

**Christian Pöschl:
Polizist des Jahres
2013**

AUFGEKLÄRT:
Zwei Serienbank-
räuber verhaftet

IMPRESSUM

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten
A-9010 Klagenfurt aW, Buchengasse 3
Tel: 059133- 20-1100
Fax: 059133-20-1109
vertreten durch
Obstlt Mag. Rainer Dionisio

REDAKTION:

Chefredakteur:
Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)
Redaktion:
Obstlt Mag. Rainer Dionisio (RaDio)
KontrInsp Michael Masaniger (MaMi)
BezInsp Markus Dextl (MaDex)

AUTOREN:

Bgdr iR Richard Piendl
Oberst Gottlieb Türk, B.A.
Oberst Johannes Dullnig
Oberst Eugen Schluga
Obstlt Mag. Rainer Dionisio
Obstlt Mag. Gerald Haider
Obstlt Reinhold Hribernig
ChefInsp Benedikt Hatzenbichler
ChefInsp Hermann Innerwinkler
ChefInsp Kerstin Roy
KontrInsp Josef Bierbaumer
KontrInsp Michael Masaniger
KontrInsp Ewald Müller
AbtInsp Günter Grassler
AbtInsp Johannes Holler
AbtInsp Gerhard Kohlweiss
AbtInsp Alfred Rauscher-Bürger
AbtInsp Klaus Rieger
AbtInsp Norbert Rohseano
BezInsp Markus Dextl
BezInsp Simone Piskernigg
BezInsp Christian Pöschl
GrInsp Andreas Koller
Insp Jörg Unterdörfner
ORat Mag. Friedrich Hrast
ADir Dietmar Kogler
A.O. Univ.Prof. Dr. Helmut Gebhardt
Dr. Rainer Schmidtbauer
Dr. Claudia Wiesner-Koller
Thomas Payer Bakk.Komm.
Brigitte Bock
Heinz Kernjak
Sigrid Lessjak

ZUM TITELBILD:

Bezirksinspektor Christian Pöschl wurde am 27. März 2014 als Polizist des Jahres ausgezeichnet.
(Foto: Thomas Payer, Bakk.Komm)

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,
5222 Munderfing,
Gewerbegebiet Nord 3,
Tel. 0 7744/200 80



INHALT

EDITORIAL

- 1 Impressum, Inhalt
- 2 Vorwort der Landespolizeidirektorin

AUS DER LANDESPOLIZEI-DIREKTION

- 4 Polizist des Jahres 2013
- 6 Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion
- 8 Ruhestandsversetzungen
- 9 Bankraubserien: Ermittler geehrt
- 10 Sicherheitsbehördliche Tagung in der LPD
- 11 Strategie 2015 – Analyseworkshop in der LPD Kärnten
- 12 Rechtsschutzbeauftragter sah nach dem „Rechten“

CHRONIK

- 13 Chefinspektor Peter Telesklav wechselte in den Ruhestand
- 14 Lawinen- und Skitourenausbildung – schönes Wetter kann ganz schön anstrengend sein
- 16 Serienbankräuber gefasst
- 17 Frühjahrskonzert 2014 der Landespolizeidirektion
- 18 Abteilungsinspektor Gerhard Kohlweiss verabschiedet sich in den Ruhestand
- 18 „Hofübergabe“ – AEG Spittal an der Drau unter neuer Leitung
- 19 Gruppeninspektor Hubert Obernosterer in den Ruhestand verabschiedet
- 20 Chefinspektor Bernhard Klaura verstorben
- 21 Abteilungsinspektor iR Leonhard Plattner verstorben
- 22 LVA Schulung: Richtige Ladungssicherung
- 22 Treffen der Sicherheitsbehörden in Slowenien
- 23 Straßenaufsichtsorgane vereidigt
- 24 Girl's Day 2014 – Information für junge Frauen
- 26 Polizeiwallfahrt 2014
- 28 EKO Cobra/DSE – Außenstelle Kärnten: Neuer Kommandant
- 29 Grenzüberschreitende Katastrophenschutzübung – Strahlenspürer im Einsatz
- 31 Internationale Verknüpfung der Fahndungstreife Wulfenia
- 32 Autonews 2014: Positive Bilanz für das 33. GTI-Treffen

INFORMATIVES

- 33 Aviso Polizei.nacht 14
- 34 Organigramm der Landespolizeidirektion Kärnten
- 36 Mit dem Fahrrad unterwegs – die gesetzlichen Bestimmungen
- 37 Kriminalprävention – Auf gute Nachbarschaft!
- 38 Kriminalprävention – Sicher in den Urlaub: was Sie bei der An- und Abreise beachten sollten
- 39 Kriminalprävention – Die weite Welt um scheinbar wenig Geld: Werbefahrten
- 40 Aus dem Bildungszentrum Kärnten: Girl's Day 2014
- 41 Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion VII

WISSEN

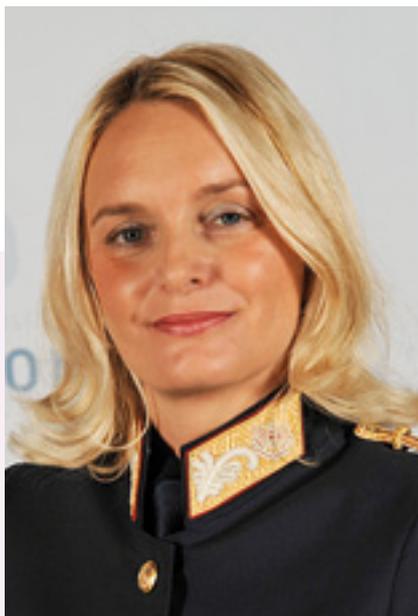
- 43 Korruption im öffentlichen Dienst
- 44 Fit & aktiv im Alter
- 46 Arbeitsmedizin: Ihrer Gesundheit zuliebe – auf zur Vorsorgeuntersuchung!
- 48 Arbeitssicherheit: Gerät der ersten Löschhilfe – der Feuerlöscher

ALLGEMEINES

- 52 Junghundeausbildung der LPD Kärnten
- 54 Polizeiarbeit im Bezirk: St.Veit an der Glan
- 56 Kinderpolizei: Besuch in der Landespolizeidirektion
- 56 Kinderpolizei: Gesundheitstag in Himmelberg
- 57 Kinderpolizei: Besuch der Polizeiinspektion St.Stefan an der Gail
- 58 Kinderpolizei: Kinderpolizei beim Sicherheitstag in Glanhofen
- 59 22. MEPA-Hauptkurs
- 60 ÖWR: Retter im fließenden Gewässer
- 62 Masterstudienlehrgang „Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“
- 63 Polizeifürsorgeverein der Bundes-sicherheitswache Klagenfurt
- 64 Einmal um die halbe Welt und zurück II
- 67 Auf den Spuren des FC Liverpool und der legendären Beatles: Liverpool

UNTERHALTUNG

- 68 Kreuzworträtsel



**Liebe Leserinnen und Leser!
Geschätzte Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter!**

Die vorliegende Ausgabe des Informationsmagazins zeigt einmal mehr die Bandbreite unserer Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger. So gelang beispielsweise die Aufklärung zweier Bankraubserien, im Rahmen der quartalsmäßigen Ehrungen wurden auch Kolleginnen und Kollegen geehrt, die einen Tatverdächtigen nach Ankündigung schwerer Straftaten festgenommen haben und zwei Polizisten leisteten Erste Hilfe und konnten durch Anwendung einer 40 Minuten dauernden Herzdruckmassage ein Leben retten. Hinzu kommen zahlreiche arbeitsintensive Schwerpunktaktionen und die Tatsache, dass die Kärntner Polizei auch heuer im Rahmen der Großveranstaltung „Autonews 2014“ für die Sicherheit der Teilnehmer, Besucher und Einwohner gesorgt hat.

Diese Leistungen zeigen eindrucksvoll, mit welchem Engagement und welcher Professionalität unsere Exekutivbediensteten ihren Einsatz verrichten. Zugleich beweist der Besucherzustrom zu mehreren polizeilichen Veranstaltungen die Verbundenheit der Menschen in unserem Bundesland mit der Polizei. Viele ließen es sich nicht nehmen, bei der schon traditio-

nellen Polizeiwallfahrt nach St. Georgen am Längsee mit dabei zu sein. Ein ausverkauftes Frühjahrskonzert und ein trotz widrigster Wetterbedingungen sehr gut besuchtes Benefizkonzert zeigen, dass die Menschen die Polizei als vertrauensvollen und verlässlichen Partner wahrnehmen - ein Partner übrigens, der auch als äußerst attraktiver Arbeitgeber gilt. Der Zustrom zum Girl's Day 2014 hat so einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sich viele junge Menschen vorstellen können, den Beruf des Polizisten, der Polizistin, zu ergreifen.

**Geschätzte Bürgerinnen
und Bürger!**

Urlaubszeit ist Einbruchszeit! Deshalb möchte ich Ihnen am Beginn der Urlaubszeit ganz besonders den Artikel Prävention – „Ab in den Urlaub – Was Sie bei der An- und Abreise beachten sollten“ auf Seite 38 ans Herz legen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie schöne, erholsame und sichere Tage!

Ihre Landespolizeidirektorin
Mag. Dr. Michaela Kohlweiß



Fotos: MaDex

Polizist des Jahres 2013

Mit der Auszeichnung „Polizistin/ Polizist des Jahres“ wird alljährlich eine Mitarbeiterin/ ein Mitarbeiter sichtbar gewürdigt, welche/ welcher sich durch Leistungen, die mit einem überdurchschnittlichen Maß an Engagement und Einsatz verbunden waren, hervorgehoben hat.

In diesem Jahr ging die begehrte Auszeichnung an Bezirksinspektor Christian Pöschl von der Polizeiinspektion Arnoldstein. Pöschl ist seit mehr als einem Jahrzehnt als erfolgreicher und in der Sache sehr engagierter Präventionsbeamter im gesamten Bundesland zu den verschiedensten Themenbereichen unterwegs. Begonnen hatte er im Jahr 2001 mit dem Projekt „Out – die Außenseiter“, 2005 absolvierte er die Vollausbildung für Präventionsbeamte. Im Jahr 2008 erfolgte die Ausbildung für den Bereich Internetkriminalität, in deren Anschluss ging Bezirksinspektor Pöschl mit dem Präventionsprojekt „Click&Check“ an die Kärntner Schulen.

Seit Herbst 2013 besucht Christian Pöschl den Masterstudienlehrgang „Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“ in Linz, bei welchem der große Bereich Prävention in allen Facetten betrachtet, beleuchtet, zerlegt und erklärt wird. Wir baten ihn zum Interview, um mehr über den Polizisten und Menschen Pöschl zu erfahren.

Herr Bezirksinspektor – vorab herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung! Was bedeutet es für Sie, „Polizist des Jahres“ zu sein?

Ich sehe diese Auszeichnung tatsächlich als „Auszeichnung“ für meine dienstliche Tätigkeit. Mir bedeutet das sehr viel und ich bin stolz darauf, im heurigen Jahr Polizist des Jahres geworden zu sein. Für mich ist es eine Bestätigung für meine Tätigkeit, aber auch ein Ansporn, genau hier weiter zu mache, wo ich gerade stehe. Aber auch ein Ansporn, noch mehr Energie, ohne irgendwann „ausge-

brannt“ zu wirken, in meine dienstliche Tätigkeit zu stecken.

Was hat Sie dazu bewogen, sich im Rahmen Ihrer Exekutivtätigkeit mit Prävention zu beschäftigen? Gab es ein Schlüsselerlebnis?

An sich gab es kein Schlüsselerlebnis. Durch meine private Vereinstätigkeit, wo ich Konzerte organisiere, habe ich immer wieder den Kontakt zu jungen Menschen gehabt und war (und bin) der Meinung, dass ich einen recht guten „Draht“ zu den Jugendlichen habe. Vielleicht ist es auch ein Vorteil, dass ich selbst bereits in meinen „jungen Jahren“ meine Ausbildung bei der Exekutive begonnen habe.

Welches Gebiet liegt Ihnen besonders am Herzen?

Mir gefällt die Arbeit mit jungen Menschen, egal, ob es jetzt im Bereich Gewalt oder Sucht ist, oder, dass die Jugendlichen nur eine Person suchen, mit der sie sprechen können. Ich glaube auch, dass

man mit der Prävention eine Art der Exekutive zeigt, die nicht so bekannt ist. Man kennt den Beamten, der zum Leidwesen der Autofahrer Organmandate kassiert, was ja auch wichtig ist, aber man kennt weniger den Beamten, den man Fragen stellen kann, wenn es vielleicht schon teilweise strafbar wäre, ohne dass es Konsequenzen gibt.

Mir liegt am Herzen, dass die Schüler und Schülerinnen verstehen, dass es Konsequenzen für ihr Handeln gibt, dass es aber auch oft eine 2. Chance gibt, wenn man mal Mist gebaut hat. Niemand soll den Kopf hängen lassen, wenn mal was schief geht.

Ein wichtiges Thema, das wir immer ansprechen ist Zivilcourage. Leider ein Thema, dass auch von den Erwachsenen sehr schlecht vorgelebt wird, da probieren wir, die Jugendlichen zu sensibilisieren und einfach auch auf die „innere Stimme“ zu hören: „Wann würde ich mir wünschen, dass mir jemand hilft?“

Sie sind, was das Gebiet der Prävention belangt, ein „alter Hase“ – können Sie beschreiben, worauf es bei einer wirkungsvollen Prävention ankommt? Oder sucht man ein generelles Erfolgsrezept vergebens?

Ich denke mir, es gibt – leider – kein Kuchenrezept für die Prävention, obwohl es einfach und schwierig gleichzeitig ist. Wichtig ist Vertrauen – die Eltern sollten den Kindern vertrauen können, dass die Kinder – im optimalsten Fall – zu den Eltern kommen, und kommen können, wenn es Probleme gibt. Es wird vermutlich kein Elternhaus geben, wo es keine Probleme gibt mit den Kindern, vor allem, wenn es dann in die Pubertät geht, erkennt man das eigene Kind oft gar nicht mehr. Und es wird auch so sein, dass Kinder und Jugendlichen experimentieren und ausprobieren wollen, bis zu einem bestimmten Bereich ist das auch nötig und nützlich, darüber hinaus sind dann aber wieder die Eltern gefragt, die gemeinsam reflektieren und ein sicherer Hafen sein sollten.

Leider ist (erfolgreiche) Prävention ja schwer messbar, was für mich aber eine

Art Messbarkeit, oder Erfolg ist, wenn man weiterempfohlen wird, aber auch, wenn man immer wieder Anfragen von Menschen bekommt, die eine Tätigkeit in Anspruch nehmen wollen.

Sie besuchen derzeit in ihrer Freizeit einen einschlägigen Masterstudienlehrgang in Linz. Frei nach dem Motto „Grau ist alle Theorie“ gefragt: in wie weit lässt sich der theoretische Input in Ihrer Tätigkeit als Präventionsbeamter einbauen?

Zum Masterlehrgang muss man sagen, dass tatsächlich einiges Theorie und für mich auch Neuland ist. Ich habe mich in meiner ganzen Präventionstätigkeit bis jetzt nie mit Evaluation oder Ethik befasst, was nun der Fall ist. Dies sind aber nachdem ich davon gehört habe zwei Bereiche, die ich sehr wichtig finde.

Es werden beim Masterlehrgang aber auch einen Menge praktische Bereiche abgedeckt. Wir lernen Projekte kennen, die zwar nicht im Bereich der Polizei spielen, aber auch präventiv durchgeführt werden.

Es ist ein Blick von außen, der die Prävention einerseits logischer erscheinen lässt, andererseits aber auch eine Selbstreflexion ist.

Sie sind Obmann des Kunstvereines Aktion Mutante, moderieren Ihre eigene Radiosendung und sind Vater zweier Söhne. Daneben der schon erwähnte Masterstudienlehrgang – wie lässt sich so viel berufliches und privates Engagement unter einen Hut bringen?

Ganz wichtig, du selbst bestimmst das Tempo und deine Zeiteinteilung, man darf sich nicht drängen lassen von Einflüssen oder Beschleunigungen von außen.

Da halte ich es gerne mit einer Tugend des Aristoteles, die da heißt „Gelassenheit“, wobei diese Tugend dann richtig erklärt ist, wenn man die beiden Gegensätze die definiert worden sind auch kennt, die Phlegma und Jähzorn genannt werden.

Wie gesagt, die Zeiteinteilung spielt eine wichtige Rolle, natürlich auch eine Ehefrau, die diese Sachen voll und ganz unterstützt und mich auch, vor allem beim Studienlehrgang, bestärkt hat, das durchzuführen und durchzuziehen.

Die Sache mit dem Aktion Mutante und der Radiosendung sind aber auch Sachen, die zur Entspannung beitragen und ein Ausgleich zum dienstlichen Alltag.



Preisverleihung im Casineum am See.

Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion

Am 20. März 2014 wurden 22 Polizisten und zwei Polizistinnen in die Landespolizeidirektion eingeladen. Sechs Beamte erhielten aus den Händen von Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. offiziell ihre Bestellungsdekrete, ebenso wurden zwei sichtbare Auszeichnungen überreicht. Zudem wurden 16 Bedienstete für ihre engagierte und erfolgreiche Ermittlungsarbeit geehrt.

Ihre offiziellen Bestellungsdekrete erhielten an diesem Tag:

Chefinspektor Johann Reiter zum Leiter des Ermittlungsbereiches „Leib und Leben“ des Landeskriminalamtes in Klagenfurt/WS

Chefinspektor Peter Werkl zum Leiter des Fachbereiches „Personalzuweisung und Fortbildung“ der Personalabteilung bei der Landespolizeidirektion Kärnten

Chefinspektor Norbert Kreditsch zum Leiter des Fachbereiches „Verhaltensfolgemassnahmen“ der Personalabteilung bei der Landespolizeidirektion Kärnten

Chefinspektor Thomas Joham zum Hauptsachbearbeiter „Dienstvollzug“ des Referates Dienstvollzug bei der Landespolizeidirektion Kärnten

Chefinspektor Josef Brandner zum Kommandanten der Polizeiinspektion Spittal an der Drau

Abteilungsinspektor Klaus Rieger zum Kommandanten der Polizeiinspektion St. Stefan an der Gail

Das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ konnte entgegennehmen:

Abteilungsinspektor Gerhard Kohlweiss (Polizeiinspektion Weitensfeld)

Das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“ konnte entgegennehmen:

Gruppeninspektor iR Arnold Weigand (ehemals Verkehrsinspektion Klagenfurt/WS)

Die belobende Anerkennung erhielten:

Chefinspektor Norbert Hassler (Bezirkspolizeikommando Villach)

Kontrollinspektor Gerhard Vido (Polizeiinspektion Faak am See)

Abteilungsinspektor Heinz Ruckhofer (Polizeiinspektion Wernberg)

Bezirksinspektor Gerald Staudacher (Polizeiinspektion Velden am Wörthersee)

Bezirksinspektor Hermann Rasser (Einsatzkommando Cobra)

Bezirksinspektor Georg Blüml (Einsatzkommando Cobra)

Bezirksinspektor Hans-Christian Simoner (Einsatzkommando Cobra)

Gruppeninspektor Reinhold Dobernig (Polizeiinspektion St. Jakob im Rosental)

Gruppeninspektor Gottfried Diem (Polizeiinspektion Paternion)

Gruppeninspektor Alexander Opietnik (Einsatzkommando Cobra)

Revierinspektor Hermann Ebner (Polizeiinspektion Velden am Wörthersee)

Revierinspektor Alexander Schönlieb (Polizeiinspektion Velden am Wörthersee)

Inspektorin Kerstin Friessner

(Polizeiinspektion Velden am Wörthersee)

für die Festnahme eines flüchtigen Verdächtigen, welcher massive Straftaten gegen Leib und Leben angekündigt hatte.

Abteilungsinspektor Walter Sallinger

(Polizeiinspektion Klein St. Paul)

Inspektor Jürgen Deutschmann

(Polizeiinspektion Klein St. Paul)

für die lebensrettenden Maßnahmen an einem Kollegen, welcher einen Herzinfarkt erlitten hatte.

Revierinspektorin

Christina Dörflinger

(Polizeiinspektion St. Kanzian am Klopeinersee)

für ihr außerdienstliches Engagement, wodurch drei Täter kurz nach einem Einbruch verhaftet werden konnten.

Die belobende Anerkennung konnten an diesem Tag leider nicht persönlich entgegennehmen:

Gruppeninspektor Johann Ebner

(Autobahnpolizeiinspektion Spittal an der Drau)

für die Ausforschung zweier Täter, welchen zahlreiche Straftaten nachgewiesen werden konnten.

Gruppeninspektor Karl Müller

(Polizeiinspektion Paternion)

für die Mitwirkung an der Festnahme eines flüchtigen Verdächtigen, welcher massive Straftaten gegen Leib und Leben angekündigt hatte.



Freute sich zusammen mit LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Oberstleutnant Horst Jessenitschnig über das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“: Abteilungsinspektor Gerhard Kohlweiss



Erhielten das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“: Gruppeninspektor iR Arnold Weigand (am Bild mit LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Chefinspektor Heinz Raunjak).



Geehrte Lebensretter: Abteilungsinspektor Walter Sallinger und Inspektor Jürgen Deutschmann sowie Gruppeninspektor Walter Heranig und die praktischen Ärztin Dr. Daniela D'Andria.



Freuten sich über die belobende Anerkennung: Revierinspektorin Christina Dörflinger (am Bild mit LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Chefinspektor Johann Jansche).



Die für die Festnahme eines flüchtigen Verdächtigen Geehrten mit Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A.

Fotos: Pay

NEUE LEITER UND KOMMANDANTEN



Chefinspektor Johann Reiter
 Leiter des Ermittlungsbereiches „Leib und Leben“ des Landeskriminalamtes in Klagenfurt/WS



Chefinspektor Peter Werkl
 Leiter des Fachbereiches „Personalzuweisung und Fortbildung“ der Personalabteilung bei der LPD Kärnten



Chefinspektor Norbert Kreditsch
 Leiter des Fachbereiches „Verhaltensfolgemassnahmen“ der Personalabteilung bei der LPD Kärnten



Chefinspektor Thomas Joham
 Hauptsachbearbeiter „Dienstvollzug“ des Referates Dienstvollzug bei der LPD Kärnten



Chefinspektor Josef Brandner
 Kommandant der Polizeiinspektion Spittal an der Drau



Abteilungsinspektor Klaus Rieger
 Kommandant der Polizeiinspektion St. Stefan an der Gail

Ruhestandsversetzungen

Chefinspektor Manfred Durchschlag

Am 1. Mai 2014 – genau am „Tag der Arbeit“ – begann für Chefinspektor Manfred Durchschlag der wohl angenehmste Lebensabschnitt. Mit diesem Tag wechselte der gelernte Maschinenschlosser in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 1. April 1974 trat Kohlweiss zur Bundespolizeidirektion Klagenfurt ein und absolvierte in der Schulabteilung der BPD Salzburg seine Grundausbildung. Da-



nach sammelte er Außendienst Erfahrung auf den Wachzimmern Polizeidirektion und Bahnhof in Klagenfurt am

Wörthersee. 1980 wechselte er zu Erhebungsgruppe und absolvierte in der Folge den Grundausbildungslehrgang für Kriminalbeamte. In der Folgezeit war Durchschlag als Sachbearbeiter bei der Staatspolizei und Fremdenpolizei tätig, ehe er 1998 zur Sicherheitsdirektion Kärnten versetzt wurde.

Zuletzt war der scheidende Chefinspektor beim Landesamt für Verfassungsschutz als Gruppenführer des Referates LV 1 Staatsschutz tätig.

Abteilungsinspektor Josef Tschurwald

Nach 42 Jahren im Exekutivdienst darf Abteilungsinspektor Josef Tschurwald seit 1. Mai 2014 seinen Wohlverdienten Ruhestand genießen. Er war als provisorischer Gendarm am 1. Oktober 1972 in die österreichische Gendarmerie eingetreten.

Nach der Grundausbildung sammelte Tschurwald seine ersten Berufserfahrungen als eingeteilter Beamter am Gendarmerieposten Radenthein. Nach einem

kurzen „Gastspiel“ in Thörl-Maglern kam der scheidende Abteilungsinspektor mit 1. Juli 1980 als Sachbearbeiter nach Ossiach. Dieser Dienststelle stand er zwischen 1995 und 2002 als Kommandant vor, ehe er nach Bodensdorf versetzt wurde. Auch dieser Dienststelle stand er von 1. Februar 2003 bis zu seiner nunmehrigen Ruhestandsversetzung als Kommandant vor.

Im Juli 2005 erhielt der Neo-Pensionist das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“.





Die Geehrten der ersten Bankraubserie.



Chefinspektor Kurt Rautz mit der Ermittlungsgruppe Raub.

Fotos: Pay

Bankraubserien: Ermittler geehrt

Am 30. April 2014 wurden 20 Polizisten und vier Polizistinnen in die Landespolizeidirektion eingeladen. Diese Bedienstete konnten im März dieses Jahres zwei Bankraubserien aufklären (Siehe Seite 16) und wurden nun dafür von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß geehrt.

Die belobende Anerkennung erhielten:

- Chefinspektor Kurt Rautz**
(Landeskriminalamt)
- Chefinspektorin Renate Petz**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Chefinspektor Peter Fabbro**
(Landeskriminalamt)
- Abteilungsinspektor Albert Frühstück**
(Landeskriminalamt)
- Abteilungsinspektor Johann Haid**
(Landeskriminalamt)
- Abteilungsinspektor Peter Mostögl**
(Landeskriminalamt)
- Abteilungsinspektor Armin Onitsch**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Bezirksinspektor Bernhard Grilz**
(Landeskriminalamt)
- Bezirksinspektor Christian Joham**
(Landeskriminalamt)
- Bezirksinspektor Ewald Kollinger**
(Landeskriminalamt)
- Bezirksinspektorin Annette Sitsch**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Bezirksinspektorin Luzia Steinwender**
(Landeskriminalamt)

- Bezirksinspektor Martin Stichauner**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Bezirksinspektor Martin Tschuschnig**
(Stadtpolizeikommando Klagenfurt)
- Gruppeninspektor Gerhard Brachmayer**
(Stadtpolizeikommando Klagenfurt)
- Gruppeninspektor Johannes Brenner**
(Landeskriminalamt)
- Gruppeninspektor Harald Enze**
(Landeskriminalamt)
- Gruppeninspektor Thomas Felsberger**
(Landeskriminalamt)
- Gruppeninspektor Günter Greiner**
(Landeskriminalamt)
- Gruppeninspektor Raimund Messner**
(Stadtpolizeikommando Klagenfurt)
- Gruppeninspektor Johannes Mödritscher**
(Stadtpolizeikommando Klagenfurt)
- Gruppeninspektor Robert Trattnig**
(Stadtpolizeikommando Villach)

- Gruppeninspektor Reinhard Turner**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Revierinspektorin Daniela Rauschgott**
(Landeskriminalamt)

Die belobende Anerkennung konnten an diesem Tag leider nicht persönlich entgegennehmen:

- Chefinspektorin Gabriele Sonnleitner**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Bezirksinspektorin Mag. Heike Dürrauer**
(Landeskriminalamt)
- Bezirksinspektor Harald Grüblinger**
(Stadtpolizeikommando Villach)
- Gruppeninspektor Christopher Habenbacher**
(Landeskriminalamt)
- Gruppeninspektor Günter Jakopitsch**
(Landeskriminalamt)

Pay



Die Geehrten der zweiten Bankraubserie.

Sicherheitsbehördliche Tagung in der LPD

Die Geschäftsführung der Landespolizeidirektion Kärnten lud die Bezirkshauptleute zur ersten Tagung der Sicherheitsbehörden in die Landespolizeidirektion in Klagenfurt.

Unter der Leitung des LPD Stellvertreters Hofrat Mag. Markus Plazer soll zukünftig ein regelmäßiger Informationsaustausch stattfinden. Dabei werden neben der gegenseitigen Information auch die unterschiedlichsten Themenbereiche aus der Sicherheitsverwaltung erörtert und allfällig auftretende Probleme konstruktiv bearbeitet.

Von Seiten der LPD nahmen neben Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß ihre beiden Stellvertreter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Hofrat Mag. Markus Plazer teil. Von Seiten der Bezirkshauptleute waren Dr. Dietmar Stückler (Feldkirchen), Dr. Heinz Pansi (Hermagor), Mag. Johannes Leitner, MBA (Klagenfurt), Dr. Claudia Egger (St. Veit/Glan), Dr. Bernd Riepan (Villach), Mag. Gert-Andre Klösch



Die LPD-Geschäftsführung mit den Bezirkshauptleuten.

(Völkermarkt) sowie Mag. Georg Fejan (Wolfsberg) anwesend.

Der Bezirkshauptmann von Spittal an

der Drau, Dr. Klaus Brandner, war aufgrund eines aktuellen Einsatzes verhindert.

Pay



Um ein möglichst breit gestreutes Ergebnis zu erzielen, nahmen neben Führungskräften der Landespolizeidirektion auch Bezirkspolizeikommandanten bzw. deren Stellvertreter teil.

Strategie 2015 – Analyseworkshop in der LPD Kärnten

Jede Strategie ist so gut, wie die Wirkung, die sie erzielt. Strategie ist niemals Selbstzweck für wenige am Schreibtisch sondern Information und (Handlungs-)Rahmen für viele in der täglichen Arbeit. Strategie sagt klar, was man tut und manchmal noch klarer, was man nicht tut. Nach diesen Grundsätzen werden jährlich in allen Landespolizeidirektionen die Strategieprozesse geführt.

Der Workshop, der in Verantwortung des Büros A1 - Organisation, Strategie und Dienstvollzug am 14. Mai 2014 stattfand, hatte zum Ziel, eine interne Stärken-/Schwächenanalyse durchzuführen sowie die externen Chancen und Risiken für die Polizei in Kärnten zu erkennen. Führungskräfte der Landespolizeidirektion sowie Bezirkskommandanten und Stellvertreter nahmen teil, um ein breitgestreutes Ergebnis erzielen zu können.

Unter fachkundiger Leitung von Brigadier Astrid Schrenk, B.A., unterstützt von Chefinspektor Hermann Innerwinkler, erarbeiteten die Teilnehmer in mehreren Verfahren ein gemeinsames Ergebnis, dass nun dem Innenministerium vorgelegt wird und damit Teil der Strategie der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit 2015 ist.

Chefinspektor Hermann Innerwinkler

Rechtsschutzbeauftragter sah nach dem „Rechten“

Am 16. Mai 2014 stattete der Rechtsschutzbeauftragte des BM.I, em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Burgstaller, der Landespolizeidirektion Kärnten seinen alljährlichen Kontrollbesuch ab. Begleitet wurde Dr. Dr. h.c. Burgstaller von seiner Stellvertreterin, Dr. Ursula Bergmüller-Hannak und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Mag. Louis Kurbarth.

Aufgabe des Rechtsschutzbeauftragten ist laut § 91a Abs. 1 Sicherheitspolizeigesetz (SPG) die „Wahrnehmung des besonderen Rechtsschutzes im Ermittlungsdienst der Sicherheitsbehörde“. Konkret bedeutete dies, dass gesetzte Ermittlungsmaßnahmen nach dem SPG, beispielsweise Observationen, Handypeilungen, Bild- und Tonaufzeichnungen und dgl. mehr dahingehend überprüft werden, ob sie gerechtfertigt waren bzw. mit der größtmöglichen Sorgfalt ausgeübt wurden. Entscheidend für die Ausübung dieser Kontrolltätigkeit ist der Umstand, dass meldepflichtige Vorgänge auch tatsächlich gemeldet werden. Hier-



Die Bilanz des Rechtsschutzbeauftragten fiel durchwegs positiv aus.

bei ist der Rechtsschutzbeauftragte auf die Disziplin und Eigenverantwortung der meldepflichtigen Stellen angewiesen.

Auch bei seinem heurigen Besuch stellte der Rechtsschutzbeauftragte wie schon in der vorangegangenen Jahren der Landespolizeidirektion ein sehr gutes Zeugnis aus. Neben der hohen Melde-

disziplin lobte Dr. Dr.h.c. Burgstaller das hohe Niveau und die Gesetzeskonformität der polizeilichen Ermittlungsarbeit.

Für Dr. Dr. h.c. Burgstaller sind diese Besuche ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit, da dabei persönliche Kontakte geschaffen und vertieft werden können.

Pay

Chefinspektor Peter Telesklav wechselte in den Ruhestand

Der langjährige Leiter des Fachbereiches PA 2 der Personalabteilung, Chefinspektor Peter Telesklav, trat mit 30. November 2013 in den Ruhestand. Der Neo-Pensionist kann auf über 40 Jahre im Exekutivdienst zurückblicken. Im Mai 1969 kam Telesklav als sogenannter provisorischer Gendarmeriebeamter zum Gendarmerieposten Völkermarkt. Am 30. September 1969 begann er die Grundausbildung in der „Alma Mater Ägydiana“, der legendären Gendarmerieschule in Krumpendorf.

Unterwegs in ganz Kärnten

Nach positivem Abschluss und der Dienstprüfung war er auf verschiedenen Dienststellen des Bezirkes Völkermarkt, darunter die GP Völkermarkt und Kühnsdorf als eingeteilter Beamter im Exekutivdienst tätig. Von Völkermarkt führte ihn sein dienstlicher Werdegang dann aus privaten Gründen in den Bezirk Spittal/Drau, wo er von 1972 bis 1978 eingesetzt war. In dieser Zeit besuchte er erfolgreich von September 1976 bis Ende Juni 1977 den Chargenkurs in der damaligen Gendarmeriezentralschule in Mödling. Nach ein paar kurzen Zuteilungen auf den GP Bleiburg und Eberndorf wurde er mit 1. Oktober 1978 auf den



Neo-Pensionist Peter Telesklav mit Wolfgang Smole und Andrea Widrich.

GP Liesing versetzt, wo er bis Juli 1986 als Dienstführender und Vertreter des Kommandanten fungierte.

Wechsel in die Personalabteilung

Schließlich erteilte Telesklav der Ruf des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten. Mit 1. August 1986 stieß er zur seinerzeitigen Referatsgruppe II (Personalwesen), wo er sich aufgrund seines hervorragenden Engagements zum Hauptsachbearbeiter hocharbeiten konnte. Auch im Zuge der Wachkörperfusion blieb Peter Telesklav den Personalagenden treu und führte seither das Fachgebiet PA 2 mit hoher Kompetenz sowie Fach- und Detailwissen. Anlässlich seiner Verabschiedung lud er die Mitar-

beiter der Personalabteilung ins Gasthaus Orasch, um dort in kameradschaftlicher Runde ein paar gemütliche Stunden zu verbringen. Der Leiter der Personalabteilung, Oberst Hermann Kienzl, hielt eine ungemein interessante und tiefgründige Laudatio auf den scheidenden Mitarbeiter, die die zahlreichen Facetten und besonderen Charaktereigenschaften in sehr humorvoller Weise widerspiegeln.

„Peter-Telesklav-Fairwell-Kegelturnier“

Es gab für den scheidenden Chefinspektor auch zahlreiche Präsenten. Da er sich in seiner aktiven Zeit stets über die Stempelmarkenpflicht bei dem einen oder anderen amtlichen erforderlichen Schriftstück ärgerte, gab ihm Oberst Kienzl in einer penibel gestalteten Dokumentencollage (in Kopie) alle seine „kostenpflichtigen“ Dekrete mit Stempelmarken sozusagen symbolisch zurück, die sich bei ihm im Personalakt finden ließen. Lachstürme ohne Ende waren die Folge. Als Schlusspunkt der Abschiedsfeier schritt man dann zu einem „Peter-Telesklav-Fairwell-Kegelturnier“, bei dem nach hartem Wettkampf letztlich Andrea Malle die Kegel vorne hatte und die beiden männlichen Kollegen Peter Schweiger und Meinhard Schiller auf die Plätze verweisen konnte. Dass der Namensgeber des Turnieres dabei die Rote-Laterne übernehmen musste, tat der lustigen Runde keinen Abbruch.

Oberstleutnant Reinhold Hribernig



Die Collage der Stempelmarkenrefundierung sorgte für Lacher ohne Ende.



Im Kreise der Kollegen.



Lawinen- und Skitourenausbildung – Schönes Wetter kann ganz schön anstrengend sein!

Vom 6. bis 14. März 2014 fand an einem der schönsten Tourenstandorte, die Österreich zu bieten hat, die Lawinen und Skitourenausbildung der Landespolizeidirektion Kärnten statt. 14 Teilnehmer begannen die Ausbildung gleich nach der Anreise mit einer Skitour auf den Weißen Knoten – nicht zuletzt um das schöne Wetter zu nutzen.

Perfekter Skigenuss

Auf der Suche nach Pulverschnee führte uns der Weg am nächsten Tag auf die Griedenkarköpfe. Der Spürsinn war richtig und der Genuss perfekt, also ging es nach der Schneeprofilaufnahme gleich nochmals hinauf. Die Lawinengefahrensstufe fiel an diesem Tag von 3 auf 2, das



Skigenuss vom Feinsten: Heribert Patterer bei der Abfahrt.

Fotos: Helmut Weixelbraun

Die Mannschaft am Fiegerhorn.



Fotos: Josef Bierbaumer

machte den Weg auf den Hochschober frei. Der starke Wind und eine Spontanlawine am Beginn der Tour auf der gegenüberliegenden Seite des Tales ließen dabei kurze Zweifel aufkommen. Vor ungehende Gruppen verspurten jedoch sogar die steile Nordflanke und beruhigten unsere Bedenken.

Der Sonntag stand im Zeichen des Ausbildungsprogramms, doch weil das Wetter gar so schön war, kamen wir doch nicht ohne eine kurze Tour auf das Fiegerhorn aus. Der strahlend blaue Himmel blieb uns erhalten, als wir mit der Fortgeschrittenengruppe vom Romariswandkopf die schönste Abfahrt der Gegend, die 2.100 Höhenmeter durch das Fruschnitztal nach Kals in Angriff nahmen. Der Rest der Mannschaft übte die Spaltenbergung am Teuschnitzkees. Ein Teilnehmer verletzte sich dabei und musste den Kurs leider abbrechen.

Über 11.000 Höhenmeter

Für Dienstag stand der Glockner am Programm und ein weiterer Teilnehmer fuhr wegen einer Mittelohrentzündung

nach Hause. Der Rest der Mannschaft stand bei strahlendem Wetter am höchsten Berg Österreichs. Weil das Wetter noch immer so schön und die Firnflanke des Schwertkopfs mittlerweile von der Sonne richtig präpariert wurde, entschieden sich die Bergführer, die noch ausstehenden Unterrichte auf den Donnerstag zu verlegen, damit noch Zeit für diesen Gipfel bleibt. Der nachlassende Wind ließ die Flanke zwar eine Stunde



Der frisch gebackene Hochalpinist Hans Christian Simoner

früher als von uns vorausgesagt firnen, der Genuss war dennoch groß, diese 800 Meter hohe Flanke herunter zu rauschen. Vom Leitertal muss man allerdings nach dieser Abfahrt wieder aufsteigen, um zurück zum Lucknerhaus zu gelangen. Der kürzeste Weg ist der über die Glorerhütte. Doch die Pfortscharte und ihre steile Westflanke versprach nochmals eine Firnabfahrt vom feinsten. Da machen doch ein paar Höhenmeter mehr nichts aus. Die 40 Grad steilen Hänge belohnten uns für diese Mühen. Die Unterrichte und die abschließende Skirallye beendeten die Ausbildung, wobei Bezirksinspektor Hans Christian Simoner der EKO Cobra Krumpendorf die Qualifikation „Polizei-Hochalpinist“ erreichte.

Da das Wetter am Abreisetag noch immer schön war, zogen wir auf den Hängen des Fiegerhorns unsere letzten Spuren in den Schnee und kamen so auf über 11.000 Höhenmeter, ohne das Ausbildungsprogramm zu vernachlässigen.

Schönes Wetter kann ganz schön anstrengend sein.

Kontrollinspektor Josef Bierbaumer

Serienbankräuber gefasst

Innerhalb von nur zwei Wochen gelang den Ermittlern des Landeskriminalamtes Kärnten die Klärung von sieben Raubüberfällen und einem Versuch auf verschiedene Geldinstitute im Bundesland. Zwei tatverdächtige Serienbankräuber wurden bereits wenige Stunden nach ihrem jeweils letzten Überfall festgenommen.

In einer Pressekonferenz am 20. März 2014 präsentierten Oberst Herbert Rogl, die Kriminalreferentin des SPK Villach, Hauptmann Viola Trettenbrein, B.A. sowie der Leiter der Ermittlungsgruppe Raub, Chefinspektor Kurt Rautz, den Fahndungserfolg der Öffentlichkeit.



Hauptmann Viola Trettenbrein, Oberst Herbert Rogl und Chefinspektor Kurt Rautz bei der Pressekonferenz am 20. März 2014.

Erste Bankraubserie

Ein 35-jähriger Klagenfurter überfiel am Vormittag des 19. März 2014 eine Bank in Villach-Auen. Er flüchtete zu Fuß, wurde allerdings von einem Bankkunden verfolgt. Um zu entkommen, setzte der Tatverdächtige Pfefferspray gegen seinen Verfolger ein und bedrohte diesen massiv. Verschiedene Zeugenaussagen, gepaart mit den weiteren polizeilichen Ermittlungen, ermöglichten noch in den Abendstunden des 19. März die Verhaftung des Tatverdächtigen. Er gestand letztlich noch drei weitere Banküberfälle in den Jahren 2011 und 2012 in Klagenfurt und einen Banküberfall im Jahre 2012 in Villach. Bei seinen Überfällen

verwendete er – nach bisherigem Ermittlungsstand – jeweils eine Spielzeugpistole. Motiv: Geldnot aufgrund seiner Suchtmittelabhängigkeit.

Zweite Bankraubserie

Am 6. März 2014 überfiel ein 33-jähriger Krumpendorfer eine Bank in Klagenfurt. Die Bilder aus der Überwachungskamera führten die Ermittler bereits wenige Stunden nach dem Überfall zum Tatverdächtigen. Die umfangreichen polizeilichen Ermittlungsergebnisse bewogen den Mann letztlich zu einem

Geständnis. Somit konnten zusätzlich ein Banküberfall aus dem Jahre 2012 in Krumpendorf und ein versuchter Banküberfall im Feber 2014 in Klagenfurt geklärt werden. Auch dieser Tatverdächtige benutzte bei seinen Überfällen eine Spielzeugpistole. Hier führte Spielsucht und damit verbundener chronischer Geldmangel zu den Überfällen.

Aufklärung dank guter Zeugenaussagen

Die Klärung dieser Straftaten ist auf die Professionalität und das Engagement aller eingesetzten Polizistinnen und Polizisten, aber auch auf gute Zeugenaussagen und Zivilcourage zurückzuführen. Dieses Zusammenwirken von Polizei und Bevölkerung ist insgesamt, aber gerade bei Raubüberfällen bedeutsam, weil diese für die betroffenen Bankangestellten, Kunden oder auch Zeugen oft mit schweren und langanhaltenden psychischen Belastungen verbunden sind. Die Täter wirken mit großer krimineller Energie und scheuen – wie der aktuelle Fall gezeigt hat – auch vor Gewalt nicht zurück, wenn sie sich in die Enge getrieben fühlen.

RaDio



Die beim Überfall am 19. März 2014 verwendeten Tatwaffen.



Frühjahrskonzert 2014 der Landespolizeidirektion

Fotos: Pay

Am Samstag, den 29. März 2014, fand im Casineum am See in Velden am Wörthersee ein Frühjahrskonzert, gestaltet von der Polizeimusik und dem Polizeichor Kärnten, statt. Die Veranstaltung bildete zugleich auch den würdigen Rahmen, um den „Polizist des Jahres 2013“ der Öffentlichkeit vorzustellen.

Sowohl Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als auch zahlreiche musikbegeisterte Kärntnerinnen und Kärntner waren der Einladung von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß gefolgt und besuchten ein schwungvolles Frühjahrskonzert. Der Polizeichor

interpretierte unter anderem Lieder des in Kärnten geborenen Komponisten Thomas Koschat. Tosenden Applaus erntete der Chor für die Darbietung des Venezianischen Volksliedes „Der Hahn von Onkel Giacometo“. Die Polizeimusik eröffnete das Konzert mit Richard Strauss und spann den musikalischen Bogen bis zu Liedern der schwedischen Kultgruppe Abba.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Vorstellung des „Polizisten des Jahres 2013“. In diesem Jahr ging die begehrte Auszeichnung an Bezirksinspektor Christian Pöschl von der Polizeiinspektion Arnoldstein. Pöschl ist seit mehr als einem Jahrzehnt als erfolgreicher und in der Sache sehr engagierter Präventionsbeamter im gesamten Bundesland zu den verschiedensten Themenbereichen unterwegs.

Ein ausführliches Interview mit dem Preisträger finden ab Seite 4!

Pay



Das Casineum am See war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das bis auf den letzten Platz gefüllte Casineum hat gezeigt, dass sich das Frühjahrskonzert der Landespolizeidirektion immer mehr in einen Besuchermagneten verwandelt. Musikbegeisterte – und solche die es noch werden wollen – sollten sich deshalb schon jetzt den 27. März 2015 vormerken. Für diesen Tag ist das **Frühjahrskonzert 2015** geplant. Sie sind schon jetzt herzlich eingeladen, an diesem Freitag gemeinsam mit der Polizeimusik und dem Polizeichor den Frühling musikalisch zu begrüßen. Achtung: eine Terminverschiebung ist noch möglich!



Glänzte wie immer durch eine abwechslungsreiche Liedauswahl: der Polizeichor unter Ernst Pollheimer.

Abteilungsinspektor Gerhard Kohlweiss verabschiedet sich in den Ruhestand

Seit 1. April 2014 darf Abteilungsinspektor Gerhard Kohlweiss seinen Ruhestand genießen. Der gelernte Maschinenschlosser war am 1. Oktober 1975 in die damalige Gendarmerie eingetreten. Normalerweise verfasst die Redaktion einen kurzen Abriss über den dienstlichen Werdegang. In diesem Fall aber hat sich der Neo-Pensionist dazu entschlossen, sich selbst in einen Brief an seine Kollegen in den Ruhestand zu verabschieden.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Nach insgesamt 40 Dienstjahren freue ich mich auf meinen nächsten Lebensabschnitt. Diesen beginne ich am 1. April 2014, mit meinem Übertritt in den Ruhestand. Meine Dienstzeit bei der Gendarmerie bzw. Polizei war überaus abwechslungsreich, herausfordernd, spannend, aber auch erfüllend und sinngebend. Es gab fast nichts, was es nicht gab.

Ich hatte auf Grund meiner sportlichen Leistungen als Skiläufer das Glück in den alpinen Kader der Bundesgendarmerie aufgenommen zu werden und konnte dort mit ausgezeichneten Rennläufern

insgesamt fünf Jahre zusammen trainieren und Schirennen fahren. Ich spielte auch 17 Jahre als Fußballer in der Landesauswahl und war viele Jahre für den Dienstsport im Bezirk verantwortlich.

Während einer so langen Dienstzeit gab es natürlich viele erfreuliche und belastende Ereignisse. Alles in allem darf ich aber

positiv und zufrieden bilanzieren. Ich blicke auf ein erfülltes Berufsleben zurück, in dem ich Freude und Ehre hatte, auch mit Ihnen/Dir ein Stück des Weges gehen zu dürfen.

Für diese angenehme, kameradschaftliche, sportliche und freundschaftliche Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen/Dir herzlich bedanken. Meine Tätigkeit in der Exekutive, speziell als Kommandant auf dem Gendarmerieposten in Gurk und auf der Polizeiinspektion Weitensfeld, hat mich mit Stolz und Freude erfüllt.



Foto: Petra Zepiz

Am 20. März 2014 erhielt Gerhard Kohlweiss offiziell sein Pensionsdekret

Ich werde ab 1. April 2014 ein neues Aufgabengebiet übernehmen und mich meiner Familie, Freunden und meinen vielen sportlichen Hobbies widmen. Seien sie versichert, dass ich dabei öfters und gerne an Sie denken werde. Ich wünsche beruflich und persönlich viel Erfolg, alles Gute für die Zukunft, ganz viel Gesundheit und freue mich über jedes Wiedersehen.

Danke und sportliche Grüße:
Gerhard Kohlweiss

„Hofübergabe“

Mit 1. April 2014 löste Gruppeninspektor Horst Wohlgemuth der Polizeiinspektion Mallnitz (im Bild links) Chefinspektor Josef Brandner als Leiter der alpinen Einsatzgruppe Spittal/Drau ab. Brandner leitete die AEG seit 1. Oktober 2012 und wurde mit Jahresbeginn zum Kommandanten der Polizeiinspektion Spittal an der Drau bestellt.

Gruppeninspektor Horst Wohlgemuth ist seit dem Jahre 1995 Polizei-Bergführer sowie ausgebildeter Flight und FLIR Operator.

Kontrollinspektor Josef Bierbaumer



Foto: Al Helmut Weikelbraun

Gruppeninspektor Hubert Obernosterer in den Ruhestand verabschiedet

Hubert Obernosterer von der Polizeiinspektion Liesing, trat mit 1. April 2014 in den Ruhestand. Er war 34 Jahre Mitglied des Dienststellenausschusses im Bezirks Hermagor und davon 29 Jahre als Vorsitzender tätig. Am 1. April wurde er vom neu gewählten Dienststellenausschuss in den Ruhestand verabschiedet. Bei der Feier in Liesing war auch der Vorsitzende des Fachausschusses vom Land Kärnten, Helmut Treffer und der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft vom Land Kärnten, Bruno Kelz, anwesend. Alle überbrachten die besten Grüße und bedankten sich bei ihm für die Tätigkeiten um das Wohl der Polizeibeamten im Bezirk Hermagor. Hubert Obernosterer war sowohl als Gendarm und Polizist in der Bevölkerung als auch als Gewerkschafter unter der Kollegenschaft für sein kollegiales und verständnisvolles Handeln beliebt.

Gruppeninspektor Andreas Koller



Albert Schellander, Baltasar Mitterer, Bernhard Kommetter, Hubert Obernosterer, Andreas Koller, Helmut Treffer und Bruno Kelz.

Foto: Andreas Koller

Chefinspektor Bernhard Klaura verstorben

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen“ ALBERT SCHWEIZER

Chefinspektor Bernhard Klaura, welcher am 14. April 2014 so plötzlich und unerwartet verstorben ist, hat in vielen Herzen ein Denkmal hinterlassen. So wird er seiner Familie, seinen Freunden und Kollegen sowie seinen zahlreichen Weggefährten unvergessen bleiben. Er war ein treuer Weggefährte, ein freundlicher und kompetenter Kollege und Vielen wird er als guten Freund in Erinnerung bleiben.

Polizist mit Leib und Seele

Im August 1974 trat Chefinspektor Klaura als 18jähriger als provisorischer Polizeiwachmann bei der Bundespolizeidirektion Wien in den Polizeidienst ein und machte unter anderem in Favoriten Dienst. In der Folge absolvierte er die Ausbildung zum Kriminalbeamten und wurde 1980 zum Bezirksinspektor ernannt und arbeitete in der Folge bei der Wirtschaftspolizei in Wien.

Nach insgesamt neun Jahren Polizeidienst in Wien wurde er schließlich

am 1. August 1983 zur Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos Kärnten versetzt wo er von Anfang an bei der Betrugsgruppe eingeteilt war. 1990 wurde er zum stellvertretenden Leiter der Betrugsgruppe bestellt und übernahm unter anderem das Sachgebiet für Falschgeld. Er war stets sehr korrekt im Umgang mit den Kollegen, pflegte einen sehr effizienten zielgerichteten Arbeitsstil und hatte einen sehr ausgeprägten kriminalistischen Spürsinn.

Im April 2000 wurde Bernhard Klaura zum Chefinspektor und Sachbereichsleiter für Betrugsdelikte befördert. Die letzten vier Jahre seiner Dienstzeit verschrieb er der Arbeit bei der SOKO HYPO. Bernhard Klaura war knapp 40 Jahre lang mit Leib und Seele Polizist und davon über 30 Jahre lang sehr erfolgreich als Kriminalbeamter tätig, was viele Belobigungen und Belohnungen die er erhielt, bestätigen.

Leidenschaft Radsport

Gemeinsam mit seiner Gattin Erika zog Bernhard Klaura die gemeinsamen Kinder Rene und Bianca, wel-

chen unser ganz besonderes Mitgefühl gilt, groß. Die ganz große Leidenschaft von Bernhard war der Sport, im Speziellen das Radfahren.

In Sportlerkreisen galt er als Ausnahmeerscheinung war er doch seit Jahrzehnten einer der besten Radfahrer Kärntens und Österreichs in seiner Klasse.

So war er auch bei Radrennen sehr erfolgreich. Im Mountainbiken war er dreimaliger Kärntner Meister und einmal Bundesmeister seiner Klasse. Auch bei diversen Gendarmerie- und Polizeimeisterschaften konnte er Bundesmeistertitel und Spitzenplatzierungen unter anderem auch am Rennrad erreichen. Bernhard Klaura war unter anderem auch im Vorstand des Polzeisportvereines für die Sektion Rad in führender Funktion tätig.

„Es ist nicht wirklich tot, wer einen guten Namen hinterlässt“

PERSISCHES SPRICHWORT

Lieber Bernhard, du hast uns allen einen guten Namen hinterlassen – Ruhe in Frieden!

Oberst Gottlieb Türk, B.A.



Abteilungsinspektor iR Leonhard Plattner verstorben



Am 16. April 2014 verstarb Abteilungsinspektor iR Leonhard Plattner im 89. Lebensjahr. Von 1965 bis 1986 vermittelte als Lehrer

in der Gendarmerie-Schulabteilung unzähligen jungen Gendarmen das notwendige Rüstzeug für ihren Dienst. Lesen Sie einen sehr persönlichen Nachruf von Oberstleutnant Reinhold Hribernig.

Es obliegt mir die traurige Pflicht, mich im Namen der Landespolizeidirektion Kärnten, der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten sowie im Namen des Unterstützungsvereines der Polizeimusik von unserem verstorbenen Kameraden und Mitglied Abteilungsinspektor in Ruhe Leonhard Plattner zu verabschieden.

Das Schlimme am Tod ist nicht die Tatsache, dass er uns einen geliebten Menschen wegnimmt, sondern vielmehr, dass er uns mit unseren Erinnerungen und Erlebnissen mit dem

Verstorbenen ganz alleine und still zurücklässt. Ich selbst hatte vor mehr als 35 Jahren die Gelegenheit, Leonhard Plattner in jungen Jahren als hervorragenden und charismatischen Lehrer in der Gendarmerieschule in Krumpendorf kennen- und schätzen zu lernen.

Der Verstorbene trat schon kurz nach dem Kriegsende am 30. Juni 1945 in die wieder im Aufbau begriffene Gendarmerie in Kärnten ein. Seine erste Dienststelle war der Posten in Mauthen im Gailtal, wo er bis 1951 eingesetzt war. Danach wechselte er bis 1953 zur damaligen Erhebungsabteilung im Landesgendarmeriekommando.

Nach einem kurzen dienstlichen „Intermezzo“ in Paternion, folgte er dann dem Ruf in das Hauptquartier der Gendarmerie im Amalienhof am Völkermarkter Ring. Dort verrichtete er in der Adjutantur fast 12 Jahre Dienst und war dabei unter anderem auch für die täglichen peniblen und korrekten Presseberichte der Gendarmerie verantwortlich. Vom LGK führte ihn sein dienstlicher Werdegang später nach Krumpendorf zur

Gendarmerie-Schulabteilung, in der er schließlich als Lehrer für Deutsch, Verwaltungsrecht und Stenografie von 1965 bis 1986 Hundertschaften von jungen Gendarmen das notwendige Rüstzeug in den genannten Fächern für ihren Dienst vermitteln konnte.

Leonhard Plattner war ein außergewöhnlicher Lehrer mit großem Charisma und profundem Fachwissen. Vor allem seine Kompetenz im Fach Deutsch war bestechend. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1986 setzte er sich aber nicht zur Ruhe, sondern versuchte, seinen persönlichen und intellektuellen Horizont stets zu erweitern. Sein hohes Interesse für die Grenzwissenschaften, Philosophie und Zeitkritik war dabei genauso beachtlich, wie sein Faible für die Musik, den Gesang und die Malerei.

Ich hatte die Freude, mit dem Verstorbenen nahezu 20 Jahre einen ungewein väterlichen Freund, Berater, Kameraden und Mentor an meiner Seite zu wissen, dessen Rat und Meinung mir oft in vielen Situationen eine große Hilfe und Orientierung waren.

Oberstleutnant Reinhold Hribernig



LVA Schulung: Richtige Ladungssicherung

Durch die Landesverkehrsabteilung der Polizei Kärnten (Fachbereich Kraftfahrwesen/Güterverkehr) wurden in Zusammenarbeit mit der AUVA (Unfallverhütungsdienst) Ausbildungstage in Bezug auf die richtige Ladungssicherung im Straßenverkehr durchgeführt.

Zielgruppe waren 95 Beamte des Verkehrsdienstes der Autobahninspektionen, der Bezirkspolizeikommanden und der Stadtpolizeikommanden Klagenfurt und Villach.

In vier Ausbildungseinheiten wurden durch Abteilungsinspektor Norbert Rohseano und Gruppeninspektor Lukas Urak (LVA Kärnten) der Praxisteil und durch Ing. Franz Kopr (AUVA) ein ausführlicher Theorieteil mit einer großen Anzahl an einsetzbarem Sicherungsmaterial (Zurrgurte, Antirutschmatten, etc.) gestaltet.

Der Leiter der Landesverkehrsabteilung Kärnten, Oberst Adolf Winkler, ist auf Grund der praxisnahen Vermittlung

des Themeninhaltes davon überzeugt, die Verkehrssicherheit auf Kärntens Straßen durch nun besonders geschulte Kontrollorgane weiter zu heben.

Dankend erwähnt wurde von seiner Seite zudem die Bereitschaft der AUVA, die Kärntner Verkehrspolizei mit Experten- und Fachwissen in einem solchen sensiblen Bereich wie die richtige Ladungssicherung zu unterstützen.

Abteilungsinspektor Norbert Rohseano



Oberst Adolf Winkler mit Abteilungsinspektor Norbert Rohseano, Gruppeninspektor Lukas Urak und Ing. Franz Kopr (AUVA).



„So nicht!“ Im Rahmen der Schulung wurde sehr anschaulich gezeigt, worauf es beim Thema Ladungssicherung ankommt.

Am 16. April 2014 fand in Celje (Slowenien) das jährliche Treffen zwischen Vertretern der Landespolizeidirektionen Kärnten und Steiermark sowie der slowenischen Sicherheitsbehörden Maribor, Murska Sobota, Kranj und Celje statt. Dabei wurden die gemeinsamen Aktivitäten zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität besprochen und ein gemeinsam erstelltes Lagebild unterzeichnet. Im nächsten Jahr soll dieses Treffen in Kärnten stattfinden.



Von Kärntner Seite nahmen Landespolizeidirektor-Stv. Hofrat Mag. Markus Plazer und der Leiter der Einsatz-

Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung, Oberst Johannes Dullnig, an dem Treffen teil.

Straßenaufsichtsorgane vereidigt

Die Exekutivassistenten (ehemalige Postbedienstete) leisten durch ihre administrativen Tätigkeiten bereits eine wertvolle Entlastung der Polizeibeamten in Angelegenheiten des inneren Dienstes. Um deren Potenzial auch in anderen Bereichen zu nutzen wurde das Projekt ins Leben gerufen, sie darüber hinaus zur Schulwegsicherung und zur Überwachung von Veranstaltungen auf der Straße, sprich als vereidigte Straßenaufsichtsorgane, einzusetzen.

Die Landespolizeidirektion Kärnten beauftragte die Landesverkehrsabteilung im vergangenen Jahr mit deren Ausbildung. Nach Abschluss der theoretischen und praktischen Ausbildung erfolgte am 23. April 2014 in der Polizeikaserne Krumpendorf im feierlichen Rahmen die Vereidigung der Exekutivassistenten zu Straßenaufsichtsorganen und deren



Foto: Pay

Die frisch gebackenen Exekutivassistenten.

Ausstattung mit der erforderlichen Ausrüstung.

Im Beisein von Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und des Leiters der Landesverkehrsabteilung Oberst

Adolf Winkler sowie von Landesrat Mag. Christian Ragger, nahm der Abteilungsleiter-Stellvertreter Dr. Dieter Treul von der Abteilung 7 des Amtes der Kärntner Landesregierung die Vereidigung vor.

Abteilungsinspektor Alfred Rauscher-Bürger

Girl's Day 2014 – Information für junge Frauen

Der Zustrom zum „Girls' Day 2014“ am 24. April hat wieder unter Beweis gestellt, dass sich immer mehr junge Mädchen vorstellen können, den Beruf „Polizistin“ zu ergreifen. Zahlreiche junge Frauen kamen in die Landespolizeidirektion, um einen authentischen Einblick in den Berufsalltag von Polizistinnen und Polizisten zu erlangen.



Fotos: Pay

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nahm sich Zeit für die Fragen der interessierten Frauen.



Verschiedene Ausrüstungsgegenstände konnten ...



... probiert werden.

Um leichter entscheiden zu können, welchen Beruf man ergreifen sollte, ist es oftmals hilfreich, authentische Informationen einzuholen. Im Rahmen des „Girls' Day“ trug die Landespolizeidirektion Kärnten das Ihre dazu bei, junge Frauen über den Berufsalltag der Polizei zu informieren. Neben der Besichtigung einer Polizeiinspektion sowie der Stadtleitstelle und Landesleitzentrale konnten auch verschiedene Ausrüstungsgegenstände von den jungen Besucherinnen in die Hand genommen werden.

Dass Frauen bei der Polizei alle Türen

offen stehen, ist nicht erst seit der Ernennung von Mag. Dr. Michaela Kohlweiß zur Landespolizeidirektorin von Kärnten bekannt. Insgesamt nimmt der Frauenanteil von Jahr zu Jahr zu – so befinden sich inklusive Verwaltungsbedienstete derzeit 365 Frauen im gesamten Personalstand der Landespolizeidirektion Kärnten. Unter den Exekutivbediensteten befinden sich aktuell 186 Frauen.

Der „Girls' Day“ trägt wesentlich dazu bei, diesen erfreulichen Trend auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.

Pay



Zu Besuch in der Polizeiinspektion St. Ruprechter Straße.



Inspektion eines Einsatzfahrzeuges.



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Landespolizeidirektor-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. bei der Kranzniederlegung im Rahmen des Totengedenkens.

Polzeiwalfahrt 2014

Bereits zum 8. Mal fand am Freitag, den 9. Mai 2014 die Polizeiwalfahrt statt und Petrus war den zahlreichen Pilgerinnen und Pilgern hold: bei herrlichem Frühlingswetter und angenehm milden Temperaturen pilgerten die Wallfahrer in etwa 2 ½ Stunden vom Magdalensberg zum Stift St. Georgen am Längsee.

Die Walfahrt begann um 8.30 Uhr am Magdalensberg. Rund 220 Pilgerinnen und Pilger kamen zusammen, um den 2 ½ - stündigen Weg zum Stift St. Georgen am Längsee auf sich zu nehmen. Dort gestalteten die Polizeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiassek eine vom Polizeichor umrahmte Pilgerandacht.

Nachdem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Agape im In-

nenhof des Stiftes von den Strapazen des Marsches erholen konnten, wurde beim anschließenden Totengedenken mit Kranzniederlegung der Verstorbenen der Polizei gedacht.

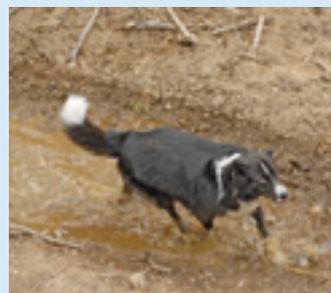
Pay

Heuer wird auch die traditionelle Walfahrt für Angehörige der Bundespolizei nach Maria Zell von der LPD Kärnten organisiert. Am Freitag, den 12. September 2014 können sich alle Interessierte mit uns auf den Weg machen. Anmeldungen werden gerne unter lpd-k-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at entgegengenommen.



Fotos: Petra Zepitz/ Elisabeth Spitaler

Die über 200 Pilgerinnen und Pilger beim noch wolkenverhangenen Start am Magdalensberg



EKO Cobra/ DSE – Außenstelle Kärnten: Neuer Kommandant

Am 29. April 2014 fand im Festsaal des Bildungszentrums Kärnten die feierliche Einführung von Chefinspektor Josef Knoflach als neuer Kommandant des EKO Cobra/DSE – Außenstelle Kärnten statt.

An der Feier nahmen neben zahlreichen Vertretern und Kollegen der Landespolizeidirektion Kärnten und des EKO Cobra/DSE auch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, der stellvertretende Leiter des EKO Cobra/DSE, Generalmajor Walter Weninger, M.A., und die Leiterin des BZS Kärnten, Oberst Edith Kraus-Schlintl teil. Sowohl Mag. Dr. Michaela Kohlweiß als auch Generalmajor Walter Weninger, M.A. würdigten in ihren Ansprachen einerseits die ausgezeichnete Zusammenarbeit beider Organisationen und verließen andererseits ihrer Hoffnung Ausdruck, dass Chefinspektor Knoflach seine Agenden im Sinne der ausgezeichneten Kooperation weiterführen möge. Ein Quartett der Polizeimusik Kärnten sorgte für den würdigen Rahmen der Festveranstaltung.

Der 43-jährige Josef Knoflach vertritt seit der Sondereinheitenreform



Fotos: Pay

Oberstleutnant Mag. Gerald Haider, Chefinspektor Josef Knoflach und Generalmajor Walter Weninger, M.A.

im Jahr 2002 Dienst beim Einsatzkommando Cobra/DSE und unterstützte den vormaligen Kommandanten der Dienststelle, Richard Della-Pietra beim Aufbau der Außenstelle EKO Cobra/DSE Kärn-

ten. Chefinspektor Josef Knoflach übte über Jahre hindurch die Stellvertretung aus und leitete die Dienststelle seit ein- einhalb Jahren interimistisch.

Oberstleutnant Mag. Gerald Haider



Die feierliche Amtseinführung fand in den Räumlichkeiten des BZS in Krumpendorf am Wörthersee statt.

Grenzüberschreitende Katastrophenschutzübung – Strahlenspürer im Einsatz

Unter dem Titel „HAND IN HAND TO SUCCESS“ fand am 9. und 10. Mai 2014 im Großraum Feistritz im Rosental die internationale Katastrophenschutzübung „GOAL 2014“ statt. Eine Zusammenarbeit der Einsatzkräfte aus Kärnten, der Steiermark, Friaul-Julisch-Venetien und Slowenien war die Zielsetzung. Es wurden die Möglichkeiten eines grenzüberschreitenden Einsatzes bei einem Waldbrand, bei Hochwasser, Unfällen mit gefährlichen Stoffen, bei einem Schiffsglück und einem Flugzeugabsturz erprobt. Erweitert wurde das zweitägige Übungsgeschehen mit der Landeskatastrophenschutzübung des Roten Kreuzes in Kärnten.

Unfall mit gefährlichen Stoffen

Übungsannahme: Am Freitag den 9. Mai kam es gegen 13.30 Uhr auf einem unbeschränkten Bahnübergang zu einer Kollision zwischen einem Pkw und einem Güterzug. Mit dem Pkw wurde „strahlendes Material“ transportiert. Der Fahrzeug wurde mitgeschleift, der Lenker dabei eingeklemmt und unbestimmten Grades verletzt. Das Ladegut wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und dabei die Verpackungseinheiten be-



Strahlenwarnzeichen: Absperrdosisleistung 10 µSV/h

schädigt. Durch die Ersteinschreiter der Polizeiinspektion Feistritz im Rosental erfolgte die Gefahrenerforschung und erste Lageeinschätzung. Aufgrund der Kennzeichnung des Fahrzeuges und der Angaben des Unfallenkers in seiner Erstbefragung wurde der Verdacht auf einen Verkehrsunfall mit Gefahrgut der Klasse 7 bestätigt. Genauere Angaben waren aber vom verletzten Lenker nicht zu erfragen. Über die Einsatzzentrale erfolgte dann die Anforderung der Rettung und Feuerwehr sowie der Spezialkräfte der Polizei. Die „Strahlenspürer“ waren nun gefordert. Um die Übung so realistisch

wie möglich darstellen zu können, konnte mit Unterstützung der Zivilschutzschule des BMI eine „heiße Quelle“ verwendet werden. Dadurch war es möglich die festgelegten Absperrgrenzen realistisch festzulegen. Das Wissen und die praktischen Erfahrungen konnten im Einklang mit den Richtlinien umgesetzt, und die Lage im Zusammenwirken aller beteiligten Einsatzkräfte erfolgreich abgearbeitet

werden. Die Einbindung in das GOAL Projekt stellte eine absolute Bereicherung für alle Beteiligten dar, und zeigte einmal mehr wie hoch der Ausbildungs- und Wissensstand des Sonderdienstes „Strahlenspürer des öffentlichen Sicherheitsdienstes“ der LPD Kärnten ist.

Zusatzqualifikation „Strahlenspürer“

Die Tätigkeit „Strahlenspürer des öffentlichen Sicherheitsdienstes“ wird von Polizistinnen und Polizisten zusätzlich zur normalen Dienstverpflichtung auf den Polizeiinspektionen, beim Kriminaldienst oder den Verkehrsabteilungen, erledigt. Alle Sonderverwender haben sich freiwillig dazu bereit erklärt, diese spezielle Aufgabe zu übernehmen, um im Anlassfall die Kolleginnen und Kollegen des Regeldienstes bei besonderen Einsatzlagen zu unterstützen.

Um als Strahlenspürer uneingeschränkt und eigenverantwortlich eingesetzt werden zu können ist eine insgesamt 3-wöchige intensive Ausbildung erforderlich, die durch die Zivilschutzschule der Sicherheitsakademie des BMI abgehalten wird. Durch regelmäßige Schulungen wird das erworbene Wissen gefestigt und erweitert. Zu diesen Weiterbildungen gehören natürlich auch Einsatzübungen, wo Theorie und Praxis verknüpft werden und das Mitwirken am Projekt GOAL 2014.

Aktuell gibt es im Bereich der Landespolizeidirektion Kärnten 46 Strahlenspürer. Diese sind auf jedes der acht Bezirkspolizeikommanden, den beiden Stadtpolizeikommanden, der Einsatz-, Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung sowie der Landesverkehrsabteilung aufgeteilt. Unter diesen 46 Bediensteten gibt es seit dem Frühjahr 2014 auch eine Polizistin.

Die Fachaufsicht liegt bei der Einsatz-, Grenz- und fremdenpolizeilichen Abteilung. Strahlenschutzreferent ist der Abteilungsleiter, Oberst Johannes Dullnig.



Spürtrupp bei der Arbeit.



Spürtrupp mit PAS (persönlicher Schutzausrüstung).

Wann ein Einsatz erforderlich wird

- Diese Sachverhalte machen ein Einschreiten der Strahlenspürer erforderlich:
- die regelmäßige Mitwirkung an Schwerpunktkontrollen für den Güterverkehr
- Unfälle oder Zwischenfälle bei Gefahrguttransporten
- Brände in Verbindung mit radioaktiven Stoffen
- Illegaler Handel oder Diebstahl von radioaktiven Stoffen
- Fund oder Verlust von radioaktiven Stoffen
- (großräumige) Kontamination bei Kernkraftwerksunfällen
- oder aber auch der mögliche Absturz

eines Satelliten mit radioaktivem Inventar und der damit verbundenen Maßnahmen

- Teilnahme an Auslandseinsätzen im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfe

Da „Radioaktivität“ und die damit verbundene mögliche Gefährdung durch ionisierende Strahlung mit den menschlichen Sinnen nicht wahrgenommen werden kann, ist man auf Hinweise zum Erkennen der Gefahr angewiesen. Solche Hinweise können bei Transporten z. B. Strahlenwarnzeichen sein, mit denen Fahrzeuge und sogenannte Versandstücke gekennzeichnet sind. Zur zweifelsfreien Feststellung einer ionisierenden Strahlung ist aber der Einsatz der geeigneten Messgeräte unumgänglich.

- Es gibt verschiedene sog. „Spürarten“ die lagebedingt zur Anwendung kommen um die erforderlichen Messungen durchführen zu können.
- Spüren zu Fuß



Verunfalltes Transportfahrzeug mit Kennzeichnung (Großzettel od. Placard) Gefahrgut Klasse 7.



Dosisleistungsmessgerät „SSM-1“.



Versandstück – mit Gefahrzettel Radioaktive Stoffe Klasse 7.

- Spüren vom Kraftfahrzeug aus
- Spüren vom Luftfahrzeug (Hubschrauber) aus – auch „Aeroradiometrie“ genannt
- Spüren vom Wasserfahrzeug aus

Zielsetzung

Das Ziel des Sonderdienstes „Strahlenspürer des öffentlichen Sicherheitsdienstes“ ist das Erkennen einer Gefahr im Zusammenhang mit radioaktiven Stoffen, und der sich daraus ergebenden Maßnahmen um eine Gefährdung von Menschen und eine Beschädigung von Sachen zu verhindern.

Abteilungsinspektor Johannes Holler



„Freimessen“ – Feststellung ob das Interventionspersonal kontaminiert wurde.



Verwendung des SSM-1 mit Kontaminationssonde „ASPECT“.

Fotos: LPD Kärnten

Internationale Verknüpfung der Fahndungsstreife Wulfenia

Am 26. Mai 2014 fand in den Räumen der Landespolizeidirektion ein Arbeitstreffen der Mitglieder der Fahndungsgruppe Wulfenia mit den für die Fahndung auf Autobahnen in Slowenien verantwortlichen Kollegen der slowenischen Polizeidirektionen Celj und Kranj statt.



Beim letzten großen Erfolg wurden 2 kg Cannabis sichergestellt.

Dabei wurden aktuelle Erkenntnisse im Hinblick auf Verfälschungen bei sichergestellten gestohlenen Kraftfahrzeugen und Dokumenten ausgetauscht. Für die Steigerung der Zusammenarbeit wurden auf slowenischer und auf österreichischer Seite jeweils ein Koordinator bestimmt, der allgemeine Fahndungsinformationen an die jeweiligen Beteiligten weiterleitet. Außerdem wurden die Namen der Fahnder mit ihrer Erreich-

barkeit und ihren Sprachkenntnissen untereinander ausgetauscht und es wurde vereinbart, in dringenden Fällen direkte Kontakte aufzunehmen.

Den slowenischen Kollegen wurde die technische Einrichtung des Verkehrskontrollplatzes Haimburg vorgestellt und auch ein Überblick über die technische Ausstattung der AGM Kärnten gegeben. Ein gemeinsames Mittagessen hat das Arbeitstreffen abgerundet und beide Seiten haben festgestellt, dass ein weiterer wichtiger Schritt zur Steigerung der polizeilichen Zusammenarbeit mit Slowenien erfolgt ist.

Die Fahndungsgruppe Wulfenia

Die Analysen der Landespolizeidirektion haben im Jahr 2012 ergeben, dass auf den Autobahnen bzw. im unmittelbaren Umfeld der Autobahnen Steigerungen in spezifischen Deliktsfeldern zu verzeichnen waren und dass die Autobahnen in Kärnten auch als Transitrouten für Straftäter, Schlepper und KFZ Verschieber genutzt werden.

Aus diesem Grund hat die Einsatz-, Grenz-, und Fremdenpolizeiliche Abtei-



Bezirksinspektor Werner Dobnig der AGM Grablach ist Schulungskordinator der Fahndungsgruppe Wulfenia.

lung (EGFA) im Februar 2013 vom stv. Landespolizeidirektor Generalmajor Wolfgang Rauchegger B.A. den Auftrag erhalten, Maßnahmen zu ergreifen, um die kriminalpolizeilichen Fahndungsaktivitäten im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen speziell auf den Autobahnen und Durchzugsstraßen in Kärnten zu steigern.

Die Fahndungsgruppe „WULFENIA“ wurde aus überdurchschnittlich motivierten Bediensteten

vorwiegend aus dem AGM Bereich zusammengestellt und umfasst derzeit 23 Mitarbeiter. Die Mitglieder der Fahndungsgruppe Wulfenia verrichten Fahndungsstreifen in Zivilkleidung mit Zivilstreifenwagen auf den Autobahnen und Schnellstraßen in ganz Kärnten. Außerdem nehmen sie an den AGM Schwerpunktaktionen teil. Diese Fahndungsstreifen werden von der EGFA, Fachbereich 01, monatlich eingeteilt und den Stammdienststellen zur Einplanung übermittelt.

Die Mitglieder der Fahndungsgruppe Wulfenia werden laufend auf aktuelle Trends und Erkenntnisse im Bereich der KFZ-Verschlebung und der Dokumentenfälschungen geschult. Die zahlreichen zum Teil sehr spektakulären Fahndungserfolge dieser Gruppe werden zusätzlich genau analysiert und als Schulungsunterlagen aufgearbeitet.

Bezirksinspektor Werner Dobnig der AGM Grablach ist der Schulungskordinator der Fahndungsgruppe Wulfenia. Der letzte spektakuläre Erfolg war die Sicherstellung von 2 kg Cannabis aus einem albanischen Fahrzeug am 22 Mai 2014.

Oberst Johannes Dullnig



Bei dem Arbeitstreffen in der Landespolizeidirektion Kärnten wurde eine intensivere Zusammenarbeit mit der slowenischen Polizei vereinbart.

Autonews 2014:

Positive Bilanz für das 33. GTI-Treffen

Im Zeitraum vom 28. bis 31. Mai 2014 fand in Reifnitz das mittlerweile 33. GTI-Treffen – offiziell „Autonews 2014“ genannt – statt. Es hat sich auch heuer wieder gezeigt, dass der Trend zum Besuch des Treffens vor dem Treffen immer stärker wird. Entsprechende Polizeipräsenz sorgte für einen Rückgang bei Übertretungen und den strafbaren Handlungen.

Im gesamten Veranstaltungszeitraum war, was das Verhalten der Teilnehmer betrifft, eine positive Tendenz spürbar. Weder bei der Anreise noch während der Veranstaltung kam es zu Verkehrsunfällen mit schwer verletzten oder gar getöteten Personen.

Positiver Trend fortgesetzt

Insgesamt konnten im Vergleich mit den Vorjahren weniger Übertretungen in allen Deliktsbereichen verzeichnet werden. Lediglich die Geschwindigkeitsüberschreitungen und Radarstrafen erreichen die Zahlen aus dem Vorjahr. Im Detail sehen die Zahlen folgend aus:

- Führerscheinaufnahmen:
8 (2013: 17, 2012: 23, 2011: 36)
- Verkehrsunfälle mit Verletzten:
5 (2013: 4, 2012: 13, 2011: 12)



Das 33. GTI-Treffen ist Geschichte – die Polizei konnte eine positive Bilanz ziehen.

- Verwaltungsanzeigen (größtenteils Radaranzeigen): etwa gleiche Anzahl wie im Vorjahr
- Organstrafmandate: rund 20 Prozent weniger als im Vorjahr
- Delikte nach dem Strafgesetzbuch (hauptsächlich Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Diebstähle): 44 (2013: 86, 2012: 134, 2011: 87)

Angepasste Polizeipräsenz

Wie bei den vergangenen Veranstaltungen war die Einsatztaktik der Polizei auf Dialog, Deeskalation, aber auch auf



Im Sinne der Verkehrssicherheit wurde bei Umbauten genau hingesehen.

konsequentes Durchgreifen im Bedarfsfalle ausgerichtet. Der Fokus für die Polizei liegt bei dieser Großveranstaltung in erster Linie auf der Gewährleistung von größtmöglicher Sicherheit für die Teilnehmer, Besucher und Anrainer. Zur Erreichung dieses Zieles hat die Einsatzleitung auch heuer wieder auf angepasste Präsenz gesetzt.

Auffallend ist, dass der Trend zum Treffen vor dem eigentlichen Treffen sich weiter fortsetzt und die ersten Besucher bereits drei Wochen vor der Veranstaltung an den bekannten „Hot Spots“ – Reifnitz, Velden/WS und rund um den Faaker See – eingetroffen sind. Diesem Trend folgend hat die Einsatzleitung rechtzeitig die zuständigen Polizeiinspektionen personell verstärkt und diese Verstärkung sukzessive bis zum Volleinsatz zur eigentlichen Veranstaltung erhöht.

MaMi



Es gab wie jedes Jahr viele kreative Umbauten zu bestaunen ...

POLIZEI. nacht 2014

Samstag 30. August 2014,

20:00 Uhr

im Casineum am See

in Velden/WS

Einlass: 19:30 Uhr

antenne
Disco

und die *Roletts*

EINTRITTSKARTEN: VVK 13,- € AK 15,- €
erhältlich in der Polizeiinspektion Velden/WS und an der Abendkasse

Karten und Tischreservierungen bei der Landespolizeidirektion
Tel.: 059133 20 1115, E-Mail: lpd-k-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at

EHRENSCHUTZ:
Innenministerin Mag.ª Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser
Bürgermeister Ferdinand Vouk

PARKEN: Mit der Eintrittskarte die ganze
Nacht um 2,- € in der Casino-Tiefgarage



Gestaltung: Landespolizeidirektion Kärnten, Öffentlichkeitsarbeit, Fotos: fotogra.at

ORGANISATION DER LANDESPOLIZ

GESCHÄFTSBEREICH A

GESCHÄFTSBEREICH A

STELLVERTRETER

GenMjr Wolfgang RAUCHEGGER, BA

LANDESPOLIZ

Hofrätin Mag. Dr. M

BÜRO ORGANISATION, STRATEGIE U. DIENST- VOLLZUG (A1)

Brigadier Astrid
SCHRENK, BA

Oberst Wolfgang
GABRUTSCH BA MBA MBA

BÜRO ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT U. INTER- NER BETRIEB (L1)

Obstlt Mag. Rainer
DIONISIO

VB Petra ZEPITZ

Ref. Organisation und Strategie (A1.1)

Brigadier
Astrid SCHRENK, BA

Ref. Dienstvollzug (A1.2)

Oberst Wolfgang
GABRUTSCH BA MBA MBA

Ref. Polizeiärztlicher Dienst (A1.3)

Chefarzt Dr. Peter
DOBROVOLNY

EINSATZ-, GRENZ- U. FREPOL. ABT. (EGFA)

Leiter
Oberst Johannes DULLNIG

Stellvertreter
Hofrat Mag. Erich KREUZER

Weiterer Leitender
Obstlt Ing. Arthur LAMPRECHT, BA

LANDESV ERKEHRS- ABTEILUNG (LVA)

Leiter
Oberst Adolf WINKLER

Stellvertreter
Oberst Hans-Peter MAILÄNDER

LANDESKRIMINAL- AMT (LKA)

Leiter
Oberst Gottlieb TÜRK, BA

Stellvertreter
Oberst Herbert ROGL

Weiterer Leitender
Oberst Christian MARTINZ

Hauptreferentin
Rätin Mag. Natascha PAINTER

LOGIS- ABTEILUNG

Leiter
Oberst Ing. V

Stellvertreter
Oberst Ing. Jo

Weiterer Leitender
Obstlt Fe

POLIZEIDIREKTION KÄRNTEN

LEITUNG

POLIZEIDIREKTORIN

Michaela KOHLWEISS

GESCHÄFTSBEREICH B

STELLVERTRETER

Hofrat Mag. Markus PLAZER

BÜRO CONTROLLING (L2)

Oberst Hanspeter
BAUMGARTNER

BÜRO RECHTS- ANGELEGENHEITEN (B1)

Hofrat
Mag. Heinz SCHIESTL

Oberrat
Mag. Friedrich HRAST

BÜRO QUALITÄTS- U. WISSENSMANAGEMENT (B2)

Oberst
Harald TOMASCHITZ

BÜRO BUDGET (B3)

Hofrätin Mag. Renate
WUNDERER-KUCHLING

VB Hans ESTERLE

STIK- ABTEILUNG (LA)

Leiter
Walter MACK

Stellvertreter
Johann JERGER

Weiterer Leitender
Alex KNEZ

SICHERHEITS- u. VERWPOL. ABTEILUNG (SVA)

Leiter
Hofrat Mag. Johann DARMANN

Stellvertreter
Hofrat Dr. Walter FISCHER

Strafamtsleiterin
Oberrätin Mag. Iris HABICH

Verkehrsamtsleiter
ADir Hans UNTERBERGER

PERSONAL- ABTEILUNG (PA)

Leiter
Oberst Hermann KIENZL

Stellvertreter
Obstlt Helmut SCHLINTL

Weiterer Leitender
Obstlt Reinhold HRIBERNIG

LANDESAMT VERFASSUNGSSCHUTZ (LV)

Leiter
Hofrat Dr. Helmut MAYER

POLIZEIKOMMISSARIAT VILLACH (PK)

Leiterin
Hofrätin Mag. Esther KRUG

Stellvertreter
Hofrat Mag. Manfred
ABWERZGER



Mit dem Fahrrad unterwegs – die gesetzlichen Bestimmungen

Die nun bevorstehenden Sommermonate aber auch ein schöner Herbst gelten gemeinhin als Hochsaison fürs Fahrrad und nicht wenige nutzen diese Zeit für Radausflüge oder Radurlaube. Dabei sollte jedoch auch daran gedacht werden, dass auch, wenn man „nur“ mit Muskelkraft unterwegs ist, einige gesetzliche Bestimmungen beachtet werden müssen. Im § 1 der Fahrradverordnung ist die Ausrüstungsverpflichtung festgelegt. Demnach müssen Fahrräder

- zwei voneinander unabhängig wirkende Bremsvorrichtungen,
- eine Vorrichtung zur Abgabe von akustischen Warnzeichen,
- nach vorne weiße Rückstrahler oder Rückstrahlmaterialien,
- nach hinten rote Rückstrahler oder Rückstrahlmaterialien,
- gelbe Rückstrahler oder gleichwertige Einrichtungen an den Pedalen,

– Reifen, deren Seitenwände weiß oder gelb rückstrahlend sind oder Rückstrahler oder Rückstrahlmaterialien haben, es bestehen jedoch Ausnahmen von dieser Ausrüstungsverpflichtung für Rennfahrräder.

Fahrräder müssen mit einem hellleuchtenden, mit dem Fahrrad fest verbundenen Scheinwerfer, der die Fahrbahn nach vorne mit weißem oder hellgelbem, ruhendem Licht beleuchtet und einem roten Rücklicht ausgerüstet sein. Bei Tageslicht und guter Sicht können diese beiden Ausrüstungsgegenstände entfallen.

Zusätzlich muss, wenn das Fahrrad für den Transport mehrerer Personen bestimmt ist, für jede Person ein eigener Sitz mit einer eigenen Haltevorrichtung und eigenen Pedalen oder Abstützvorrichtungen vorhanden sein. Bei mehrspurigen Fahrrädern jedoch müssen jeweils zwei Rücklichter und Rückstrahler

in gleicher Höhe so angebracht sein, dass sie die seitliche Begrenzung des Fahrrades erkennen lassen, die Bremsen müssen auf alle Räder und innerhalb einer Achse gleichzeitig und gleichmäßig wirken und wenn das Fahrrad für den Transport mehrerer Personen bestimmt ist, muss abweichend von § 1 Abs. 1 Z 7 der Fahrradverordnung für jede beförderte Person lediglich ein eigener Sitz vorhanden sein.

Transport von Kindern am Fahrrad – im Kindersitz oder in der Transportkiste:

Der für ein mitfahrendes Kind bestimmte Sitz muss mit dem Fahrradrahmen fest verbunden sein. Der Sitz ist hinter dem Sattel so anzubringen, dass der Fahrer nicht in seiner Sicht, Aufmerksamkeit oder Bewegungsfreiheit behindert oder in seiner Sicherheit gefährdet werden kann.

Jeder Kindersitz muss ausgerüstet sein mit einem Gurtsystem, das vom Kind nicht leicht geöffnet werden kann, mit einem höhenverstellbaren Beinschutz, mit einer Vorrichtung, die sicherstellt, dass die Beine nicht in die Speichen gelangen können und mit einer Lehne, die das Abstützen des Kopfes erlaubt.

Der Transport von einem oder mehreren Kindern mit Fahrrädern in einer Transportkiste ist zulässig, sofern diese Transportkiste laut Hersteller für den Transport von Kindern geeignet und mit einem Gurtsystem ausgerüstet ist, das von Kindern nicht leicht geöffnet werden kann. Die Transportkiste darf vor oder hinter dem Lenker angebracht werden.

Personen dürfen nur in Fahrradanhängern befördert werden, die zum Personentransport bestimmt sind. Die Angaben des Herstellers über Gewicht, Größe und Anzahl der zu transportierenden Personen sind einzuhalten.

Bestimmungen für Rennfahräder

Als Rennfahrrad gilt ein (fahrbereites) Fahrrad mit einem Eigengewicht von höchstens 12 kg, mit Rennlenker, mit einem äußeren Felgendurchmesser von mindestens 630 mm und einer äußeren

Felgenbreite von höchstens 23 mm. Die Verpflichtung zur Ausrüstung mit einer Vorrichtung zur Abgabe von akustischen Warnzeichen, den rückstrahlenden Einrichtungen, sowie rückstrahlenden Reifenseitenwänden entfällt. Diese Fahrräder dürfen dann jedoch **nur bei Tageslicht und guter Sicht** verwendet werden. Auch ein Rennfahrrad darf jetzt zum Ziehen eines Anhängers verwendet werden, es müssen jedoch die Bestimmungen des § 3 der Fahrradverordnung eingehalten werden.

Mit Rennfahrrädern darf auf Straßen mit öffentlichem Verkehr bei Trainingsfahrten nebeneinander gefahren werden. Zum Begriff der Trainingsfahrt vertritt das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie die Ansicht, dass eine bestimmte Ausrüstung oder die gefahrene Geschwindigkeit maßgeblich ist, die mit jenen bei einer radsportlichen Veranstaltung vergleichbar ist. Herkömmliche Straßen- oder Freizeitbekleidung entspricht nicht den Anforderungen, eine auf den Radsport zugeschnittenen Sportbekleidung ist vorauszusetzen. Auch das Tragen eines Radhelms ist erforderlich. Unter der Berücksichtigung der jeweiligen Straßen-

verhältnisse ist von einem rennmäßigen und konstant hohen Geschwindigkeitsniveau auszugehen. Ausflugsfahrten und Fahrten im Rahmen des täglichen Lebens (zur Arbeit, zum Einkaufen, etc.) können nicht als Trainingsfahrt eingestuft werden.

Bestimmungen für Elektrofahrräder

Neue Entwicklungen im Bereich der Elektrofahrräder erweitern den Nutzungsbereich von Fortbewegungsmitteln erheblich. Elektrisch angetriebene Fahrräder mit einer höchst zulässigen Leistung von bis zu 600 Watt und einer Bauartgeschwindigkeit von bis zu 25 km/h zählen im Sinne der StVO 1960 zu den Fahrrädern.

Ein Elektrofahrrad mit einer Bauartgeschwindigkeit von mehr als 25 km/h und einer Leistung von mehr als 600 Watt wird als Kraftfahrzeug eingestuft. Für diese Kraftfahrzeuge gilt die Helmpflicht gemäß § 106 KFG. Nach § 36 KFG sind auch eine aufrechte Zulassung zum Verkehr, das Führen eines behördlichen Kennzeichens und eine Haftpflichtversicherung erforderlich.

Bezirksinspektorin Simone Piskernigg



Auf gute Nachbarschaft!

Neugierige Nachbarn können einem auf die Nerven gehen, aber sie sind der beste Schutz gegen potenzielle Straftäter.

Dieses Zitat hat noch immer seine Richtigkeit. Leider ist die Zeit heute so schnelllebig, dass kaum Zeit bleibt eine gute Nachbarschaft zu pflegen. Mit gegenseitiger Aufmerksamkeit und Hilfe, nicht Aufdringlichkeit, gewinnen Sie und alle Ihre Nachbarn deutlich an Sicherheit.

- Organisieren Sie eine aktive Nachbarschaft, sprechen Sie mit den Bewohnern Ihres Hauses und den Nachbarhäusern über das Thema „Sicherheit“.
- Tauschen Sie mit den Nachbarn im Wohnblock oder in der Straße Telefonnummern und Erreichbarkeit aus.
- Halten Sie in den Mehrparteienhäusern den Hauseingang auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie den Türöffner betätigen.
- Schließen Sie in diesen Häusern auch die Kellertüren und Dachbodentüren ab.
- Bieten sie den Nachbarn auf Gegenseitigkeit an, während der Abwesenheit das Haus oder Wohnung bewohnt erscheinen zu lassen, indem Sie sich um die Post und Blumen kümmern.

Chefinspektor Benedikt Hatzenbichler

Ab in den Urlaub

Was Sie bei der An- und Rückreise beachten sollten

Reisende geraten immer wieder ins Visier von Kriminellen. Gerade in öffentlichen Verkehrsmitteln muss man mit Taschendieben rechnen. Voll beladene Autos sind häufig Ziel von Einbrechern. Daher wollen wir Ihnen nachfolgende Ratschläge für Ihren Weg zum und vom Urlaubsort ans Herz legen.

Anreise mit dem Flugzeug oder mit der Bahn

Als Reisende in öffentlichen Verkehrsmitteln, auf dem Bahnhof oder am Flughafen – überall, wo Gedränge herrscht – muss man mit Taschendieben rechnen. Daher sollten Sie folgendes beachten:

- Lassen Sie Ihr Gepäck auf Bahnhöfen oder am Flughafen niemals unbeaufsichtigt.
- Nutzen Sie Schließfächer, um Ihr Gepäck vorübergehend aufzubewahren.
- Tragen Sie im Gedränge, besonders in öffentlichen Verkehrsmitteln, die Handtasche oder den Rucksack verschlossen vor dem Körper oder klemmen sie fest unter den Arm.
- Gehen Sie Drängeleien an Bahnhöfen oder Haltestellen soweit als möglich aus dem Weg. Diese Orte sind das bevorzugte Terrain von Taschendieben.
- Tragen Sie Geld, Kreditkarten und Papiere in verschiedenen Innentaschen, immer möglichst dicht am Körper.
- Bewahren Sie den Code von Bankomat- oder Kreditkarten nicht in der Geldbörse gemeinsam mit den Karten auf.
- Vermeiden Sie nach Möglichkeit das Hantieren mit größeren Geldmengen. Taschendiebe beobachten ihre Opfer.
- Benutzen Sie Brustbeutel oder Geldgürtel.

Anreise mit dem PKW

Auf der Urlaubsreise signalisieren beladene Fahrzeuge, die am Kennzeichen als Touristen zu erkennen sind, leichte Beute für Diebe, Einbrecher und Räuber. Dieben oder Autoeinbrechern genügt die kürzeste Abwesenheit vom Auto.

- Gelegenheit macht Diebe: Sperren Sie das Auto immer ab, auch wenn Sie es nur kurz verlassen (etwa bei einem Tankstellen- oder Raststättenaufenthalt).
- Lassen Sie keine Wertgegenstände im Auto liegen.
- Nutzen Sie den Kofferraum oder Dachträger nicht als Tresor.
- Sicherheitsstäbe, die Bremspedal und Lenkrad fixieren, sind schwer zu knacken. Die meisten Autodiebe lassen es erst gar nicht auf einen Versuch ankommen.
- Autodiebe und Autoeinbrecher „arbeiten“ selten auf gut Glück. Sie beobachten die Umgebung und sehen nach, ob der Wagen leicht zu öffnen ist, ob etwas offen im Fahrzeug liegt oder ob eine Alarmanlage installiert ist.
- Versicherungen ersetzen bei Diebstahl nur den Zeitwert des Fahrzeuges, für gestohlene Wertgegenstände wie Laptop, zahlen sie oft nichts.

Die Tricks der Diebe

Die Diebstahlmethoden und Tricks der Kriminellen sind vielfältig. Wer sie kennt, kann sich besser davor schützen. Diebe, Einbrecher und Räuber entwickeln laufend neue Varianten. Die gängigsten werden hier aufgelistet und beschrieben.

Gelegentlich locken Täter Reisende mit List aus dem Fahrzeug und nutzen die Ablenkung zum Diebstahl:

- Der Täter täuscht eine Autopanne vor und hofft auf die Gutmütigkeit von vorbeifahrenden Pkw-Lenkern. In einem günstigen Moment stehlen Komplizen Wertgegenstände aus dem Innenraum des unversperrten Autos oder gleich das ganze Fahrzeug.
- Die Täter überholen ihr Auto und weisen durch aufgeregtes Gestikulieren auf einen angeblichen oder tatsächlichen Defekt an Ihrem Fahrzeug hin – den sie an Ihrem Fahrzeug verursacht haben, etwa bei einer Raststätte während einer Pause – und zwingen Sie zum Anhalten.
- Scheibenwäscher beginnen beim Halt an einer Ampel unaufgefordert Ihr Fenster zu putzen. Das kann aufdringliche Bettelei sein, aber auch als Ablenkung zu einem Diebstahl (Hineingreifen in ein geöffnetes Seitenfenster) dienen.

Weitere Tipps bei der An- u. Abreise

- Lassen Sie keine Wertsachen im Auto, auch nicht „versteckt“ oder im Kofferraum.
- Sind Sie mit einem Wohnwagen oder Wohnmobil unterwegs, sollten Sie noch bei Tageslicht einen Campingplatz oder einen anderen belebten Platz für die Übernachtung wählen. Verschießen Sie nachts Türen und Fenster.
- Lassen Sie im städtischen Verkehr, im Stau, bei roten Ampeln alle Fenster verschlossen. Taschendiebe auf vorbeifahrenden Motorrädern haben sonst leichtes Spiel.
- Nehmen Sie keine Geschenksendungen von Ferienbekanntschäften für „Freunde“ mit. Sie könnten dabei ungewollt zum Schmuggler werden.

Bundeskriminalamt

Die weite Welt um scheinbar wenig Geld: Werbefahrten

So verlockend diese Angebote auch scheinen mögen – so sollten Sie Einladungen zu einer Werbeoder „Kaffeefahrt“ mit Vorsicht begegnen. Derartige Offerte locken meist mit einem Ausflug und einem kostenlosen Mittagessen – für Sie und sogar für eine oder mehrere Begleitpersonen. Verbunden mit derartigen Ausflügen ist die Teilnahme an einer Werbeveranstaltung.

Zwar besteht bei diesen Werbeveranstaltungen nicht die Pflicht, etwas zu kaufen, die Verkäufer und Verkäuferinnen sind jedoch speziell ausgebildet, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit teils erpresserischen Methoden zum Kauf zu bewegen.

Nicht nur die Methoden, die auf Wer-

befahrten angewandt werden, bewegen sich am Rande der Legalität. Die Produkte selbst sind oft minderwertig und im Vergleich zu ihrer Qualität völlig überteuert.

Tipps der Kriminalprävention:

- Am besten ist es, Angebote von Werbeveranstaltungen einfach zu ignorieren und nicht daran teilzunehmen.
- Unterschreiben Sie nichts, ohne es genau gelesen zu haben und lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, eine Unterschrift zu leisten!
- Wenn Sie unsicher sind, sollten Sie Verträge zuerst von einer Vertrauensperson überprüfen lassen.
- Wenn Sie schon an einer Werbeverkaufsveranstaltung teilnehmen, neh-



- men Sie eine Vertrauensperson mit.
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, einen Kaufvertrag zu unterschreiben.
- Erstellen Sie umgehend Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle, wenn jemand versucht Sie zu betrügen.
- Es gibt Rücktrittsfristen für den getätigten Kauf.

Auflösungen „Fit & Aktiv im Alter“

1. Übung

Verwalten verkaufen, hobeln, pflegen, dirigieren, nähen, melken, berichten, blanchieren, tippen, anstreichen, säen, unterrichten, kneten

4. Übung

Aschenputtel Brunnen Bremer Stadtmusikanten Bauer Cinderella Dornröschen Drosselbart Däumling Fee Froschkönig Fuchs Großmutter Gretel Goldesel Hexe Hänsel Hexenhaus Königreich König Königin Mutter Prinz Prinzessin Rumpelstilzchen Riese Rosenrot Rotkäppchen Rattenfänger Rapunzel Stiefmutter Schneewittchen sieben Geisslein sieben Zwerge

5. Übung

1. Muß i denn zum Städtele hinaus
2. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
3. Wenn ich ein Vöglein wär
4. Ein Vogel wollte Hochzeit machen
5. Lustig ist das Zigeunerleben
6. Sah ein Knab ein Röslein stehn
7. Wenn alle Brunnlein fließen
8. Der Mai ist gekommen
9. Abend wird es wieder
10. Ade zur guten Nacht
11. Am Brunnen vor dem Tore
12. Auf der Schwäbsche Eisebahne
13. Das Wandern ist des Müllers Lust
14. Der Mond ist aufgegangen
15. Die Gedanken sind frei
16. Du, du liegst mir im Herzen
17. Spannlanger Hansel nudeldicke Dirn

18. Schneeflöckchen, Weißbröckchen
19. Mein Hut der hat drei Ecken
20. Hejo, spann den Wagen an
21. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach
22. Hänsel und Gretel verirrt sich im Wald
23. Kuckuck rufts aus dem Wald
24. Schlaf Kindlein schlaf
25. Zeigt her eure Füße
26. Suse liebe Suse was raschelt im Stroh
27. Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder
28. Häschen in der Grube
29. Heiße Kathreinerle schnür dir die Schuh
30. Winter ade
31. Im März der Bauer

7. Übung

Zahlwort	Häufigkeit	Gesamtwert
eins	3	3
zwei	1	2
drei	1	3
sieben	1	7
acht	2	16
neun	3	27
elf	2	22
zwanzig	1	20
tausend	1	1000
Gesamt		1100

In einer **Klein**stadt kommen manche Dinge zu **kurz**, **weil** einem keiner sagt, wie es anderswo läuft. Anne und Benno wussten das genau. Weil es sonst keine Arbeit für sie gab, mussten sie bei der Verteilung der Postsendungen **aushelfen**. Manchmal hinderte sie **ein Stau**, **Sendungen** rechtzeitig auszuliefern. Dann **machten** sie das übrig gebliebene Paket auf, und wenn Geld darin war, nahmen sie es heraus. Sie zählten es nach und tauschten es in der Bank um. Hin und wieder brachen **Anne und Benno** auch in einen Laden ein. Wenn sie mit **Drops bzw. an Zigarren** gedeckt waren, verließen sie den Laden wieder. Letztes Mal nahm der Fall **eine ungewöhnliche** Wendung. Benno war an Anne etwas aufgefallen. **Sie** **benahm** sich so merkwürdig. Nach dem Bruch wollte **Anne ins** Hotel einkehren. Sie hatten das **Hotel fast** erreicht, als sie plötzlich doch nicht mehr wollte. Aus diesem **Grund reisten** sie, kaum dass sie angekommen waren, sofort wieder ab. **Danach tauchten** sie für längere Zeit unter und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht.

8. Übung

2 mal 11 Spieler sind zusammen 22 Fußballer

Der erste Spieler drückt 21 anderen die Hand. Der zweite Spieler nur noch 20 Hände, denn der erste und der zweite haben sich schon die Hand gegeben. Und so werden es immer weniger Händedrucke.

Also: 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, das ist zusammen: **231 Händedrucke**

.SIAK**NEUES AUS DEM BILDUNGSZENTRUM KÄRNTEN**

Fotos: BZS Kärnten

Girl's Day 2014 im .SIAK-Bildungszentrum Kärnten

Am 24. April 2014 fand im auch .SIAK/Bildungszentrum Kärnten der mittlerweile schon traditionelle Girl's Day statt. Mehrere Schulklassen aus dem Stiftsgymnasium St. Paul im Lavanttal und aus der Neuen Mittelschule Moosburg erhielten dabei Einblick in die Polizeigrundausbildung. Auch der Gewinner der Radio-Kärnten-Aktion „Herzenswunsch“, Thomas Jug, durfte „seinen“ Tag bei der Polizei im Bildungszentrum beginnen.

Den Mädchen und Burschen wurde nach der Begrüßung durch die Leiterin des Bildungszentrums, Oberst Edith Kraus-Schlintl, von den Lehrgangsteilnehmern der Polizeigrundausbildungskurse K-PGA-09-13-W und K-PGA-30-13-W sowie dem Lehrpersonal des Bildungszentrums ein Überblick über

die einzelnen Unterrichtsgegenstände gegeben.

Die Schüler hatten Gelegenheit, bei verschiedenen Stationen die Inhalte und Hilfsmittel der einzelnen Gegenstände zu be- „greifen“, indem sie selbst Hand anlegen durften. Es wurden unter anderem



War im Rahmen der Aktion „Wüsch dir was“ ebenfalls am 24. April im BZS zu Gast: Thomas Jug.



Begeistert konnten Ausrüstungsgegenstände probiert werden

Einsatztechniken genauso wie Ausrüstungsgegenstände und kriminalistische Hilfsmittel zur Spurensicherung veranschaulicht.

Die Schüler und Lehrer, die im Rahmen des BBO-Projektes „Alles was Recht ist“ am heurigen Girl's Day teilnahmen, zeigten sich durchwegs begeistert.

Chefinspektorin Kerstin Roy

Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion

Kapitel VII: Die Begründung der Gendarmerie

Ein besonders wichtiges Ergebnis des Jahres 1848 war die sogenannte Bauernbefreiung. Die Bauern waren nicht mehr Untertanen der Grundherrschaften, sondern von nun an freie Bauern, die völlig eigenständig über ihren Grundbesitz verfügen konnten und keinen Zehent und keine Robot mehr leisten mussten. Die Grundherrschaften hatten aber – wie schon erwähnt – bis dahin wichtige Verwaltungs- und Gerichtsaufgaben besorgt. Dafür musste der Staat jetzt Ersatz schaffen. Auf der untersten Staatsebene wurde deshalb ein völlig neuer Verwaltungsapparat aufgebaut, der in seiner Grundstruktur bis heute besteht. Für die Justiz wurden Bezirks- und Landesgerichte eingerichtet. Für die Verwaltung wurden die Gemeinden und die Bezirkshauptmannschaften eingeführt. Für die Einhebung der Steuern gab es nun das Finanzamt. Und im Bereich des Sicherheitswesens entschied man sich für die Einführung der Gendarmerie.

„Leute mit Waffen“

Die Gendarmerie war keine österreichische Erfindung, sondern kommt – wie der Name schon andeutet - aus Frankreich (Gens d'armes = Leute mit Waffen). Dort gab es bereits seit dem 15. Jahrhundert einen Truppenteil der Armee, der den Namen Gendarmerie führte. Doch erst nach der Französischen Revolution wurde im Jahre 1791 die Nationalgendarmerie als Sicherheitstruppe eingerichtet. Dieses französische Modell der Gendarmerie hat sich sehr bewährt und wurde bald in vielen anderen Teilen Europas übernommen, vor allem im Zuge der Kriege Napoleons, so zum Beispiel in den Niederlanden, in Spanien und in einigen deutschen Staaten.

Außerdem hatte Napoleon die Gendarmerie in den italienischen Gebieten

eingeführt, so auch in der Lombardei – also im Nordwesten des heutigen Italiens im Gebiet um Mailand. Als mit dem Wiener Kongress im Jahre 1815 die Lombardei an die Habsburgermonarchie fiel, beließ man einfach die dortige Gendarmerie-Truppe und setzte sie für das Sicherheitswesen ein. Es gab also auf dem Gebiet des österreichischen Kaiserreichs bereits seit 1815 die Gendarmerie.

Johann Franz Kempen Freiherr von Fichtenstamm

Im Jahre 1849 hat man dieses Gendarmerie-Modell aus der Lombardei auf die gesamte Habsburgermonarchie ausgedehnt. Formell errichtet wurde die Gendarmerie am 8. Juni 1849, als Kaiser Franz Joseph seine Unterschrift unter das Errichtungsdekret setzte. Mit der Aufstellung der Gendarmerie wurde einer der einflussreichsten Generäle der kaiserlichen Armee beauftragt - Johann Franz Kempen Freiherr von Fichtenstamm (1793 – 1863). Er wurde damit zum eigentlichen Begründer der österreichischen Gendarmerie und hat seine Aufgabe glänzend bewältigt. Denn innerhalb eines Jahres wurden in allen Winkeln der damaligen Donaumonarchie Gendarmen stationiert - von Vorarlberg im Westen bis nach Ungarn und Siebenbürgen im Osten, und von Böhmen im Norden bis Dalmatien im Süden. Insgesamt wurden die damals rund 15.600 Gendarmen auf 16 Gendarmerie-Regimenter in der gesamten Monarchie verteilt.

Teil des Kriegsministeriums

Das besondere Kennzeichen der neuen Gendarmerie war die streng militärische Organisation. Die Gendarmerie war Teil des kaiserlichen Heeres und deshalb dem Kriegsministerium unterstellt. Nur in allgemeinen Sicherheits-



Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

belangen konnte auch das Innenministerium der Gendarmerie Anordnungen geben. Die Gendarmerie fungierte zudem als Hilfsorgan der neuen staatlichen Behörden auf unterster Ebene: also der Bezirkshauptmannschaften, der Gerichte und der Staatsanwaltschaften. Die neuen Gendarmen wurden aus der kaiserlichen Armee entnommen und nach einer nur kurzen Ausbildung auf die einzelnen Gendarmerieposten verteilt. Kempen-Fichtenstamm wählte dabei nur die fähigsten Soldaten aus. Hatte sich die Polizeiwache noch mit halbinvaliden Soldaten zufrieden geben müssen, wurde also hier mit der Gendarmerie - fast könnte man sagen - ein Elitekorps aufgestellt. Die Gendarmerie erhielt auch schicke Uniformen mit der sogenannten Pickelhaube als Kopfbedeckung, auf der auch der kaiserliche Adler angebracht war. All das sollte die besondere Autorität der Gendarmerie unterstreichen.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt

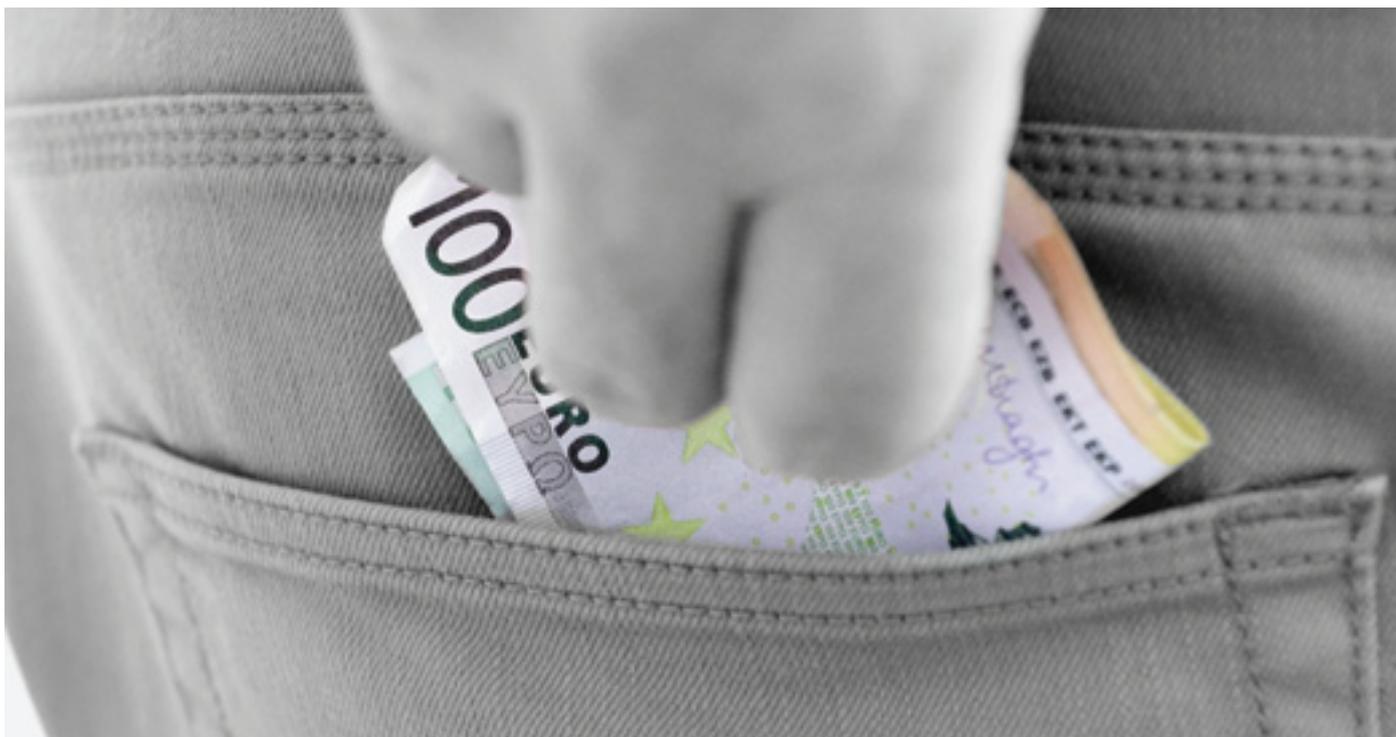


Foto: Nöbauer

Korruption im öffentlichen Dienst

Korruption – ein Thema, das nicht erst in der Gegenwart aufgekommen ist, sondern ein Problem, das schon seit hunderten von Jahren besteht. Was aber bedeutet Korruption? Korruption leitet sich aus dem Wort *Corrumpe* ab und bedeutet so viel wie verderben, vernichten, bestechen. In den strafrechtlichen Bestimmungen findet sich keine Definition des Begriffes Korruption. In diesem Zusammenhang definiert Transparency International Korruption als „Missbrauch anvertrauter Macht zum persönlichen Vorteil“.

Der Begriff Korruption wurde erstmals mit dem Korruptionsstrafrechtsänderungsgesetz 2012 in das Strafgesetzbuch als Überschrift des 22. Abschnittes eingeführt. Korruption selbst lässt sich im Grunde nach in zwei Arten einteilen, die situative Korruption und die strukturelle Korruption.

Unter situativer Korruption versteht man Korruption, die nicht vorgeplant ist – Korruption die sich aus der Situation heraus ergibt (zum Beispiel im Zuge einer Verkehrsanhaltung lässt der Polizist

den Autofahrer gegen ein entsprechendes Trinkgeld ungestraft weiterfahren).

Im Gegensatz zur situativen Korruption lässt sich die strukturelle Korruption in drei Phasen unterteilen:

- die Anfütterungsphase
- die Kompromittierungsphase und
- die Abschöpfungsphase

In der ersten Phase, der Anfütterungsphase werden Kontakte geknüpft und dem Amtsträger kleine unscheinbare Zuwendungen gemacht, die auf den ersten Blick völlig harmlos erscheinen. Der Korrumpierer will damit erreichen, dass zwischen ihm und dem Amtsträger ein gutes Klima entsteht – der Anschein der Freundschaft erweckt wird.

In der zweiten Phase, der Kompromittierungsphase werden erstmals kleine Entgegenkommen des Amtsträgers erwartet. Diese befinden sich jedoch noch im Rahmen des Zulässigen. Vom Amtsträger wird jedoch erwartet, dass er sich für die bisherigen Geschenke erkenntlich zeigt. Für den Amtsträger gibt es dafür aber weitere wertvollere Zuwendungen.

In der dritten Phase, der Abschöpfungsphase wird vom Amtsträger erwartet, rechtswidrige Amtsgeschäfte vorzunehmen. Für den Fall der Verweigerung wird er auf die bisher angenommenen Geschenke hingewiesen. Kurz gesagt – der Amtsträger wird erpresst, sollte er nicht der Forderung nachkommen.

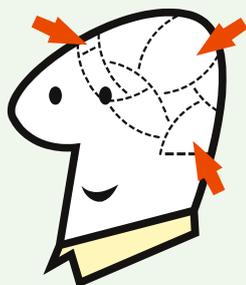
Somit entsteht eine gegenseitige Abhängigkeit, aus der es nur schwer ist herauszukommen.

Um die Korruption in Österreich zu bekämpfen, wurden mit dem Korruptionsstrafrechtsänderungsgesetz 2012 die Korruptionsbestimmungen im Strafgesetzbuch neuerlich novelliert und verschärft. Insbesondere wurden neben der Strafbarkeit der „nehmenden Seite“ in den §§ 304, 305 und 306 StGB nunmehr in den §§ 307, 307a und 307b StGB spiegelbildlich zur passiven Seite, auch die Strafbarkeit der „gebenden Seite“ geregelt. Damit ist klargestellt, dass sich nicht nur der einen Vorteil annehmende Amtsträger strafbar macht, sondern auch die Person, die diesen Vorteil anbietet.

Oberrat Mag. Friedrich Hrast

Fit & aktiv im Alter

Gedächtnistraining



Mit Gehirntraining lässt sich die Leistungsfähigkeit des Gehirns verbessern. Dazu gehören vor allem Denksportaufgaben und Gedächtnisübungen, die besonders im Alter sinnvoll sind. Nicht nur der Körper selbst braucht Bewegung und möchte beansprucht werden, auch das Gehirn benötigt Training. Durch Aufgaben, die das Hirn dazu auffordern, die abgespeicherten Informationen neu zu verbinden aber auch mit neu gelernten Inhalten zu kombinieren, kann das Gehirn optimal trainiert werden und behält damit auch weiterhin langfristig seine Leistungsfähigkeit.

Darum ist es vor allem bei älteren Menschen wichtig, die geistige Fähigkeit zu erhalten und vor raschem Abbau zu schützen. Somit ist das gezielte Gehirntraining ein unverzichtbarer Bestandteil des Alltags für Alt und Jung. So wünsche ich wieder allen viel Spaß beim Training!

Ihre Brigitte Bock

1. Übung

Welcher Beruf passt zu den angegebenen Tätigkeiten

Immobilienhändler	anstreichen
Tischler	melken
Krankenschwester	berichten
Chorleiter	kneten
Schneider	unterrichten
Landwirt	dirigieren
Nachrichtensprecher	verwalten/verkaufen
Koch	säen
Sekretärin	pflegen
Maler	hobeln
Gärtner	tippen
Lehrer	blanchieren
Bäcker	nähen

2. Übung

Rückwärts lesen

Versuchen Sie folgendes Gedicht von Eugen Roth zu lesen – dazu muss jedes Wort von hinten nach vorne gelesen werden:

eiD netug netnnakeB
 niE hcsneM tengegeb menie netiewz.
 eiS nleshcew –mröF dnu netiekhcilzreH,
 eiS negiez kcülsnehesredeiW
 ndU nheg nemmasuz rag nie kcütS.
 ndU dnerhäw eis eid tdatS nrednawhcrud,
 thcuS renie hcilmieh nov med nredna
 tiM reruehegnu tsilretniH
 negnirbuzsuareH, rew re tsi.

saD eis hcis nennek, sad thets tsef,
 hcoD tsreßuä leknud tbielb red tseR.
 saD oW dnu nnaW, sad eiW dnu reW,
 saD nessim ella iewz thcin rhem.
 hcoD dnis eis sla eis nun hcis nennert,
 uZ gief, eid tiehrhaW uz nennekeb.
 eiS nuerf hcis, ssad eis hcis nefforteg;
 hcodeJ mi nezreH edieb neffoh,
 sednI eis nerhi deihcsbA nenges,
 rednaniE ein rhem uz nengegeb.

3. Übung

Lesen sie bei dieser Aufgabe die Farbe in der das Wort geschrieben ist und nicht das Wort. Also die erste Zeile hört sich so an: grün, gelb, schwarz, rot, blau, usw. ...

SAG DIE FARBE NICHT DAS WORT

SCHWARZ ROT BLAU GRÜN GELB ORANGE GELB BLAU ORANGE WEISS ROT
 BLAU GRÜN GELB SCHWARZ BLAU ROT ORANGE BLAU ORANGE SCHWARZ ROT
 GELB VIOLETT BLAU GRÜN GELB ORANGE BLAU WEISS ROT BLAU GRÜN
 SCHWARZ ROT BLAU GRÜN GELB ORANGE WEISS ROT BLAU LILA GRÜN
 SCHWARZ ROT BLAU GRÜN GELB ORANGE ROT WEISS ROT SCHWARZ ROT BLAU
 WEISS ROT BLAU GRÜN SCHWARZ ROT GELB VIOLETT BLAU GRÜN GELB
 ORANGE WEISS ROT BLAU GRÜN ROT SCHWARZ ROT BLAU GRÜN GELB ORANGE
 ROT BLAU LILA GRÜN SCHWARZ ROT BLAU GRÜN GELB ORANGE WEISS ROT
 GELB BLAU ORANGE SCHWARZ BLAU ROT BLAU VIOLETT GRÜN BLAU ROT
 ORANGE ORANGE VIOLETT GELB ROT BLAU GRÜN SCHWARZ BLAU ROT WEISS
 VIOLETTGRÜN BLAU GRÜN BLAU ORANGE GRÜN BLAU ORANGE SCHWARZ
 ORANGE GELB BLAU ROT ORANGE BLAU ORANGE SCHWARZ ROT GRÜN BLAU
 WEISS ROT SCHWARZ BLAU BLAU GRÜN GELB ORANGE WEISS ROT SCHWARZ
 BLAU WEISS ROT BLAU GRÜN SCHWARZ ROT VIOLETT BLAU ROT GRÜN GELB
 GRÜN ORANGE ROT WEISS ROT ROT BLAU GRÜN BLAU ORANGE SCHWARZ ROT
 BLAU GRÜN GELB ORANGE WEISS ROT BLAU LILA GRÜN BLAU ROT ORANGE
 BLAU SCHWARZ SCHWARZ SCHWARZ ROT VIOLETT GELB BLAU GRÜN GELB
 ORANGE ROT WEISS ROT GRÜN ROT VIOLETT BLAU SCHWARZ BLAU GELB BLAU
 ORANGE BLAU GRÜN SCHWARZ BLAU ROT GELB BLAU BLAU ORANGE
 SCHWARZ ROT GRÜN ROT GELB BLAU ORANGE BLAU SCHWARZ ROT GRÜN ROT
 GELB BLAU ROT VIOLETT BLAU GRÜN BLAU SCHWARZ ROT BLAU ROT VIOLETT
 GRÜN BLAU ROT ORANGE BLAU GELB ORANGE GELB BLAU ORANGE GELB
 BLAU GRÜN ORANGE SCHWARZ ROT GRÜN VIOLETT ROT GELB ROT BLAU GRÜN
 SCHWARZ BLAU ROT VIOLETT BLAU BLAU SCHWARZ ROT GRÜN ROT GELB BLAU
 ROT BLAU VIOLETT GRÜN BLAU ORANGE GRÜN VIOLETT ORANGE BLAU
 SCHWARZ ROT ORANGE SCHWARZ ROT GRÜN VIOLETT GELB

4. Übung

Schüttelwörter von Märchen und Dingen aus Märchen

SATTEEHCPULN	ÖIKNNGCHER
NNNUERB	GÖINK
EERRMB TTSDAANNTMISKE	GÖIINNK
AEURB	TTMREU
EERLLACDIN	ZRPIN
OÖRRNDCHSEN	NNIISSPRZE
SSOELRDBTAR	UMPREELLSTIHCZN
ÄDMUINLG	EEISR
EFE	RROOSENT
RFOÖCHSKNIG	RPPKTOÄHCEN
CHUSF	RRTTAEENNÄGF
SSORGTUMRE	PRANUELZ
REEGTL	TTTSEIFMURE
LLOGDEES	WSICHHNEENETT
XEEH	IESBNE GEEIISLN
HÄLESN	EEISBN WEERGZ
XEENHHSUA	

5. Übung

Verdrehte Lieder

1. Muß i denn zum Städtle hinein
2. Er weiß nichts und kann es nicht deuten
3. Wenn ich ein Braunbär wär
4. Ein Vogel wollt einmal lachen
5. Witzig ist das Zusammenleben
6. Sah ein Bub ein Blümlein stehn
7. Wenn alle Blümlein sprießen
8. Der April ist gegangen
9. Morgen wird es wieder
10. Ade, du schlechter Tag
11. Am Baume in der Ecke
12. Auf der Hessischen Straßenbahne
13. Das Schlafen ist des Bäckers Lust
14. Der Mond ist untergegangen
15. Die Vögel sind frei
16. Er, er liegt mir im Magen
17. Nudeldicker Hansel Spannenlange Dirn
18. Schneeröckchen, Weißflöckchen
19. Mein Hemd hat keine Ecken
20. Heino, fahr das Auto vor
21. Es scheppert das Fahrrad im lauschigen Wald
22. Hänsel und Gretel machten einmal halt
23. Hallo schalts in den Wald
24. Wach auf Kindlein wach auf
25. Zeigt her eure Hände
26. Anna, liebe Anna was machst du im Stroh
27. Es war ein Vater, der hatte 5 Kühe
28. Kätzchen in der Höhle
29. Hallo Katrinchen, was machts denn du
30. Sommer Hallo
31. Im Märzen der Hofhund

6. Übung

Verdrehte Sprichwörter

1. Morgen, morgen nur nicht heute ersetzt den Zimmermann.
2. Man soll den Tag nicht mit Steinen werfen.
3. Viele Köche liegen in der Würze.
4. Geteiltes Leid gehört kleinen Kindern nicht.
5. Was du heute kannst besorgen, lernt Hans nimmermehr.
6. Wie man sich bettet, so schallt es heraus.
7. Wer einmal lügt, lässt das Mäusen nicht.
8. Auch ein blindes Huhn macht mich nicht heiß.
9. Was der Bauer nicht kennt, das verschiebe nicht auf morgen.
10. Ein Spatz in der Hand kommt selten allein.
11. Was man nicht im Kopf hat, geht solange zum Munde, bis man bricht.
12. Eine Schwalbe soll nicht mit Steinen werfen.
13. Lügen haben Gold im Mund.
14. Ein Unglück macht noch keinen Sommer.
15. Was du nicht willst, das man dir tu, sagen alle faulen Leute.
16. Steter Tropfen muss man in den Beinen haben.



Brigitte Bock, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe,

Diätberaterin für den Diabetiker Typ II; außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Seniorentainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.

Auflösung der Übungen auf Seite 39

7. Übung:

Im Text sind die Namen von Zahlen versteckt. Die Namen bestehen aus im Text aufeinanderfolgenden Buchstaben, unabhängig von Wortzwischenräumen, Satzzeichen oder Groß- und Kleinschreibung. Finde alle Zahlwörter und addiere die Zahlen zusammen!

In einer Kleinstadt kommen manche Dinge zu kurz, weil einem keiner sagt, wie es anderswo läuft. Anne und Benno wussten das genau. Weil es sonst keine Arbeit für sie gab, mussten sie bei der Verteilung der Postsendungen aushelfen. Manchmal hinderte sie ein Stau, Sendungen rechtzeitig auszuliefern. Dann machten sie das übrig gebliebene Paket auf, und wenn Geld darin war, nahmen sie es heraus. Sie zählten es nach und tauschten es in der Bank um. Hin und wieder brachen Anne und Benno auch in einen Laden ein. Wenn sie mit Drops bzw. an Zigarren gedeckt waren, verließen sie den Laden wieder. Letztes Mal nahm der Fall eine ungewöhnliche Wendung. Benno war an Anne etwas aufgefallen. Sie benahm sich so merkwürdig. Nach dem Bruch wollte Anne ins Hotel einkehren. Sie hatten das Hotel fast erreicht, als sie plötzlich doch nicht mehr wollte. Aus diesem Grund reisten sie, kaum dass sie angekommen waren, sofort wieder ab. Danach tauchten sie für längere Zeit unter und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht.

8. Übung

Viele Hände

Nachdem das Fußballspiel zu Ende ist reichen sich die beiden Mannschaften die aus je 11 Spielern besteht die Hände. Jeder verabschiedet sich vom anderen. Wieviele Händedrucke werden getauscht?



Ihrer Gesundheit zuliebe: Auf zur Vorsorgeuntersuchung!

Vorsorgeuntersuchungen helfen, Krankheiten zu vermeiden oder im Frühstadium zu erkennen und rechtzeitig zu behandeln. Erstens soll verhindert werden, dass Krankheiten entstehen, indem ein Gesundheitsrisiko rechtzeitig erkannt und reduziert wird. Zweitens sollen Krankheiten in einem möglichst frühen, noch gut therapierbaren Stadium entdeckt werden, um bessere Heilungschancen zu erreichen.

Ein Schwerpunkt der Vorsorgeuntersuchung liegt auf Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen. Diese Krankheiten zählen bundesweit zu den häufigsten Todesursachen. Erhebungen der Statistik Austria zufolge erleiden in Österreich jährlich rund 12.000 Menschen einen Herzinfarkt; ungefähr die Hälfte der Betroffenen stirbt an den Folgen. Die

Krebserkrankungen nehmen mit ca. 25 Prozent den zweiten Platz in der Reihenfolge der Todesursachen ein.

Die Erfolgsgeschichte der Vorsorgeuntersuchung

Laut dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger trägt die Vorsorgeuntersuchung einen wesentlichen Anteil an der in den letzten Jahrzehnten gestiegenen Lebenserwartung: Als die Untersuchung 1974 in Österreich eingeführt wurde, lag die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen bei ungefähr 75 Jahren und jene der Männer bei 67 Jahren. Heute leben Frauen durchschnittlich um sieben und Männer um acht Jahre länger.

Auch bei einzelnen Erkrankungen zeigt sich die Wirksamkeit der Vorsorgeuntersuchung. Seit der Einführung einer

einfachen Abstrichuntersuchung (PAP-Abstrich) konnte die Sterblichkeitsrate bei Gebärmutterhalskrebs in den letzten zwei Jahrzehnten um 50 Prozent gesenkt werden. Darüber hinaus hat die frühzeitige Behandlung von Bluthochdruck dazu beigetragen, dass die Todesfälle durch Schlaganfall seit 1980 um 45 Prozent zurückgegangen sind. In der modernen Medizin steht eine Reihe von Vorsorgeuntersuchungen zur Verfügung. Diese können abhängig von Lebensalter, bestehenden Risikofaktoren und Geschlecht – in Absprache mit dem Arzt – in Anspruch genommen werden. In den meisten Fällen übernimmt die Krankenkasse die Kosten. Bestehende Beschwerden sollten natürlich unabhängig von den empfohlenen Untersuchungsintervallen möglichst bald abgeklärt werden.

Die wichtigsten Untersuchungen im Überblick:

Herz- Kreislaufsystem, Stoffwechsel

Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung (VU Neu) beim Hausarzt oder Internisten. Untersuchung beinhaltet:

- Erhebung der Familienanamnese
- körperliche Untersuchung mit Blutdruckmessung
- Erhebung des BMI und verschiedener Laborparameter
- Abklärung von Fettstoffwechsel- und Diabetesrisiko
- Beratung bezüglich Alkohol- und Tabakkonsum
- Ernährungs- und Lebensstilberatung

Für Wen? Frauen und Männer ab dem 19. Lebensjahr

Intervall: jährlich

Darm

Occultes Blut im Stuhl: Nachweis von Blut im Stuhl. Kann jedoch unter Umständen falsche Ergebnisse liefern

Für Wen? Frauen und Männer ab dem 40. Lebensjahr

Darmspiegelung (Koloskopie): Endoskopische Untersuchung des Dickdarms, Probenentnahme (Biopsie) ist möglich, Polypen können gleich entfernt werden. Hohe Trefferquote!

Für Wen? Frauen und Männer ab dem 50. Lebensjahr

Intervall: alle 7 bis 10 Jahre

Haut

Ganzkörpercheck im Rahmen der VU oder beim Hautarzt (vor allem bei blassem Hauttyp und bestehenden Muttermalen) zur Früherkennung von bösartigen Veränderungen der Haut wie z.B. Melanom oder Basaliom.

Für Wen? Frauen und Männer

Intervall: jährlich

Brust

Ratsam ist eine monatliche Selbstuntersuchung. Das Österreichische Brustkrebs-Früherkennungsprogramm „früh

erkennen“ löst ab 2014 österreichweit alle bisherigen Mammographie-Angebote zur Früherkennung von Brustkrebs ab. Im Rahmen des Programms erhalten Frauen im Alter zwischen 45 und 69 Jahren alle zwei Jahre per Post einen persönlichen Einladungsbrief zur Mammographie-Untersuchung. Frauen im Alter zwischen 40 und 44 Jahren sowie zwischen 70 und 74 Jahren können auf Wunsch bei der kostenlosen Telefon-Serviceline eine Einladung anfordern. Eine ärztliche Zuweisung zur Mammographie ist neben dieser Einladung nicht mehr notwendig.



Das Programm richtet sich an gesunde, symptomlose Frauen. Wie bisher besteht auch weiterhin die Möglichkeit, bei Vorliegen von Beschwerden oder eines Krankheitsverdachts – altersunabhängig – eine diagnostische Mammographie durchzuführen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.frueh-erkennen.at.

Sonografie: Ultraschalluntersuchung der Brust, ergänzend zur Mammografie; keine Strahlenbelastung, Veränderungen wie z.B. Zysten sind besser erkennbar; als alleinige Vorsorgeuntersuchung aber nicht ausreichend.

Für Wen? Alle Frauen, falls medizinisch notwendig, Altersempfehlung siehe oben

Gebärmutter und Eierstöcke

PAP-Abstrich: Gynäkologische Untersuchung zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs

Für Wen? Frauen ab dem 19. Lebensjahr
Intervall: jährlich

Ultraschalluntersuchung der Eierstöcke: Vaginaler Ultraschall beim Gynäkologen, Früherkennung von Tumoren möglich. Die Kosten werden meist nicht von der Kasse übernommen.

Prostata

Untersuchung durch den Urologen: Tastuntersuchung, Ultraschall, PSA- Tumormarkerbestimmung. Zusätzlich ist auch eine regelmäßige Selbstuntersuchung der Hoden durch Abtasten sinnvoll!

Für Wen? Männer ab 45. Lebensjahr

Weitere Vorsorgeuntersuchungen

- Augen: Augendruckmessung zur Glaukomfrüherkennung
- Hörvermögen: VU: Flüstertest ab 65. Lebensjahr bzw. HNO-Arzt
- Knochen: Knochendichtemessung (bei Osteoporoserisiko)
- Parodontal (Zahnfleisch)-Erkrankungen: VU bzw. Zahnarzt

Außerdem sollte darauf hingewiesen werden, dass der Lebensstil (regelmäßige Bewegung, maßvoller Umgang mit Alkohol, Nikotinkarenz, Stressmanagement...) und eine gesunde ausgewogene Ernährung ebenfalls wichtige Pfeiler einer persönlichen Gesundheitsvorsorge sind.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit
Dr. Claudia Wiesner-Koller





Arbeitssicherheit: Gerät der ersten Lösshilfe – Der Feuerlöscher

Ein Feuerlöscher ist ein meist rot lackierte Stahlbehälter, der zur Bekämpfung eines Entstehungsbrandes dient und findet sich auch auf jeder Dienststelle bzw. Arbeitsstätte der Landespolizeidirektion Kärnten wieder. Neben den gesetzlichen Erfordernissen und Notwendigkeiten ist er ein besonders wichtiger Bestandteil für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Bediensteten. Feuerlöscher sind Sicherheitsgeräte, die im Brandfall Menschenleben und Sachwerte retten sollen. Ich möchte Ihnen in diesen Artikel, kurz und plakativ, die wichtigsten Arten von Feuerlöschern, die richtige Auswahl und entsprechende Bedienung näher bringen.

Bauweise

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen zwei Arten von Bauweisen:

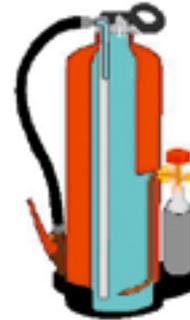
Druckgaslöscher:

Die sogenannten Druckgaslöscher werden auch als Dauerdrucklöscher bezeichnet stehen permanent unter Druck. Das enthaltene Löschmittel wird bei Aktivieren des Feuerlöschgerätes unverzüglich ohne Zeitverzögerung ausgestoßen. Für die Inbetriebnahme dieses Feuerlöschgerätes ist lediglich das Entfernen der vorhandenen Sicherungseinrichtung und dann die Betätigung der Armatur (Druckhebelgriff oder Betätigungsgriff am Löschschlauch) erforderlich. Es ist wichtig bei der Betätigung den Lösch-

Dauerdruck-
Feuerlöscher

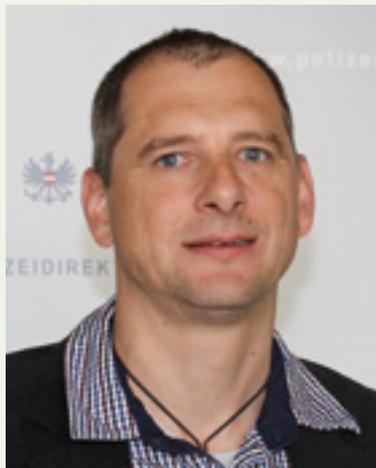


Auflade-
Feuerlöscher



Brandklassen | Alle brennbaren Stoffe sind in Brandklassen unterteilt. Bevor der Feuerlöscher zum Einsatz kommt, sollte man bedenken, mit welchen Bränden welcher Brandklasse zu rechnen ist. Hierzu ein graphischer Überblick über die Einteilung und Eigenschaften der Brandklassen:

A 	Brände fester Stoffe hauptsächlich organischer Natur, die normalerweise unter Glutbildung verbrennen	Holz, Kohle, Papier, Stroh, Faserstoffe, Textilien
B 	Brände von flüssigen Stoffen oder flüssig werdenden Stoffen	Benzin, Benzol, Heizöl, Äther, Alkohol, Stearin, Harze, Teer
C 	Brände von Gasen	Acetylen, Wasserstoff, Methan, Propan, Stadtgas, Erdgas
D 	Brände von Metallen	Aluminium, Magnesium, Natrium, Kalium
F 	Brände von Speiseölen und Speisefetten	Pflanzliche und tierische Öle und Fette für Frittier- und Fettbackgeräte



Amtsleiter Dietmar Kogler ist seit April 2013 als Sicherheitsfachkraft für die Landespolizeidirektion Kärnten tätig. Kogler steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD Kärnten für Fragen rund um die Arbeitssicherheit zur Verfügung.

Mobil: **0664 / 614 39 18**

Mail: **dietmar.kogler@polizei.gv.at**

schlauch festzuhalten und entweder Richtung Boden oder Richtung Brand zu halten um mögliche Verletzungen durch den ruckartig aufschnellenden Löschschlauch zu verhindern. Druckgaslöcher sind in der Herstellung einfach und somit auch kostengünstig in der Beschaffung, in der Instandhaltung jedoch kostenintensiver.

Aufladelöcher:

Aufladelöchergeräte müssen vor der Benützung aktiviert werden. Dies geschieht durch Betätigen eines Ventilrades oder durch Drücken einer Schlagarmatur am Löschgerät. Dadurch wird das Treibmittel in den Löschbehälter gedrückt und vermischt sich mit dem Löschmittel. Erst durch diesen Vorgang wird das Löschgerät einsatzbereit.

Es wird zwischen Aufladelöchergeräten mit innenliegender und außenliegender Treibgasflasche unterschieden.

Das Löschgerät ist erst nach vollständigem Aufladevorgang – leicht erkennbar durch ein Zischen im Umfang von etwa 1 Sekunde – einsatzbereit. Betätigt man während des Aufladens die Löschpistole strömt lediglich Treibmittel nicht jedoch Löschmittel aus.

Löschmittel

Da die einzelnen Brandklassen unterschiedliche Verbrennungseigenschaften aufweisen, ist das richtige Löschmittel von größter Bedeutung. Hierzu ein Überblick über die wichtigsten Löschmittel im Einsatz bei der LPD Kärnten, ihrer Beschreibung und ihrer Eignung nach Brandklassen.

Wasserlöcher

Das verwendete Löschmittel ist Wasser, bei Bedarf auch mit Zusätzen für frostgefährdete Bereiche versehen.

Wasserlöchergeräte basieren auf der Kühlwirkung und werden daher überwiegend für Brände fester Stoffe (Brandklasse A) eingesetzt. Als Treibmittel wird in diesen Löchergeräten Kohlendioxid eingesetzt.

Die üblichen Füllmengen bei Wasserlöchern betragen 6 oder 9 Liter Wasser.



Schaumlöcher

Das Löschmittel ist eine Mischung aus Wasser und Schaummittel-lösung. Dieses Schaummittel ist zumeist filmbildend als Treibmittel wird Kohlendioxid verwendet.

Die Hauptlöschwirkung beruht auf einem Ersticken der Flammen sowie im Kühlen durch das enthaltene Wasser.

Schaumlöcher werden zur Brandbekämpfung brennbarer Flüssigkeiten (Brandklasse B) aber auch für feste brennbare Stoffe eingesetzt.

Die üblichen Füllmengen bei Wasserlöchern betragen 6 oder 9 Liter.



Pulverlöcher

In Pulverlöcher werden 2 unterschiedliche Pulverarten eingesetzt. Das Flammbrandpulver für die Bekämpfung von Flammbränden (Brandklassen B und C) oder das Glutbrandpulver für die Bekämpfung von Glutbränden (Brandklassen A, B und C). Während das Flammbrandpulver die Flammen schlagartig durch Stören der Verbrennungsreaktion bekämpft, bildet das Glutbrandpulver zusätzlich eine Salzscherbe (ähnlich einer Glasur) auf der Glut wodurch der Luftzutritt verhindert wird und das Feuer erstickt. Es ist jedoch erforderlich, dass nach der Brandbekämpfung mit Glutbrandpulver noch eine Abkühlung mittels Wasser erfolgt. Die üblichen Füllmengen bei Pulverlöchern betragen 6 oder 12 kg.

Alle Pulverlöcher verursachen durch die beim Löschvorgang ausgestoßene Pulverwolke eine schlagartig beträchtliche Sichtbehinderung. Daher ist Löschpulver in Bereichen mit Menschenansammlungen (z.B. Schulen, Büros, Beherbergungsstätten, Veranstaltungsstätten, Verkaufsstätten etc.) nicht zulässig und sind hier alternative Löschmittel zu verwenden.



Kohlendioxidlöcher

Diese Löcher werden auch als CO₂ Löcher bezeichnet und eignen sich besonders zur rückstandslosen Bekämpfung von Bränden in EDV Bereichen wie auch in Elektroanlagen, Labors, Küchen und ähnlichen Bereichen wo ein rückstandsloses Löschmittel benötigt wird. Das Löschmittel verursacht keine Verunreinigungen sondern verflüchtigt sich rückstandsfrei. Die Löschwirkung besteht im Ersticken durch Verdrängen der Umgebungsluft als auch im Stören der Verbrennung durch das Vermischen des Löschgases mit Luft. CO₂ ist schwerer als Luft und sinkt daher zu Boden, bei Erwärmung verändert sich jedoch sein spezifisches Gewicht und es wird leichter als Luft.

Das Löschmittel CO₂ darf in tiefer gelegenen oder schlecht belüftbaren Räumen nicht verwendet werden.

Die üblichen Füllmengen bei Kohlendioxidlöchern betragen 5 kg.



Wie bediene ich meinen Feuerlöscher richtig?

Um einen Feuerlöscher im Brandfall verwenden zu können, sind 3 grundsätzliche Schritte in der richtigen Reihenfolge durchzuführen:

1. Handfeuerlöscher zum Einsatzort bringen

Nehmen sie den Handfeuerlöscher von einer eventuellen Halterung und tragen sie ihn zum Brandherd. ERST DORT entschleunern sie ihn wie folgt:

2. Handfeuerlöscher entschleunern und unter Druck setzen (am besten in kniender Position)

Bei Dauerdrucklöscher: Ziehen sie die Sicherung (Metallstift, Kunststoffsicke) – Feuerlöscher steht immer unter Druck.

Bei Aufladelöschern mit innenliegender Treibmittelpatrone: Ziehen sie die Sicherung (Metallstift, Kunststoffsicke) und setzen sie den Feuerlöscher mit einem kräftigen Faustschlag auf den (meist roten) Schlagknopf unter Druck.

Bei Aufladelöschern mit aussenliegender Treibmittelpatrone: Drehen sie außenliegende Druckgasflasche auf und setzen den Feuerlöscher somit unter Druck.

3. Löschdüse auf Brandherd richten und löschen

Betätigen Sie dazu je nach Bauart des Feuerlöschers einen Hebel am Feuerlöscherkopf oder an der Löschpistole des Löschschlauches.

Einsatz von Löschhilfen

Neben der richtigen Bedienung ist auch der richtige Einsatz von Feuerlöschern von ganz besonderer Bedeutung. Die nebenstehende Grafik zeigt Ihnen die wesentlichen Grundlagen beim Einsatz. Natürlich stehe ich, sowie die Brandschutzbeauftragten (BSB) und Brandschutzwärter (BSW) der LPD Kärnten, für weitere Informationen und Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung und verbleibe mit freundlichen Grüßen

*Ihre Sicherheitsfachkraft
Amtdirektor Dietmar Kogler*



Feuer in Windrichtung angreifen



Von vorne nach hinten und von unten nach oben löschen



Aber: Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen



Nicht hintereinander löschen sondern mehrere Löscher gleichzeitig einsetzen



Vorsicht bei Wiederentzündung – Glutnester immer mit Wasser nachlöschen



Eingesetzte Feuerlöscher nicht mehr aufhängen, sondern neu füllen lassen



Partner auf vier Pfoten: Junghundeausbildung der LPD Kärnten

Im Jahr 2013 wurden der Landespolizeidirektion Kärnten vom BM.I vier Welpen im Alter von acht Wochen und ½ jähriger Junghund der Rasse Belgische Schäfer (Malinois) sowie ein Welpen der Rasse Riesenschnauzer zugewiesen. Zwei Welpen sind in der Einsatz-, Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung, drei auf der Polizeidiensthundinspektion Klagenfurt und ein Welpen auf der Polizeiinspektion Paternion für die Ausbildung durch die Diensthundeführer vorgesehen. Damit fing sowohl für die Hunde als auch für die Diensthundeführer ein umfang- und abwechslungsreiches Arbeitsjahr an.

Ausbildung beginnt im Welpenalter

Die Ausnützung der dem Alter entsprechenden Neugierde und die Ausnützung der den Hunden von Natur aus mitgegebenen Triebe erleichtert die

Aufbauarbeiten in den verschiedensten Sparten der Polizeidiensthundearbeit. Die Erziehung eines Welpen beginnt idealerweise mit positiven Verknüpfungen und mannigfaltiger Abwechslung. Viele verschiedene Gewöhnungsarbeiten, z.B. anlegen eines Halsbandes, Laufen an der Leine, Sauberkeitstraining – „Stu-



Nanu – wer bist den du?

benreinheit“, Boxentraining – für das Mitfahren im Auto, verschiedene Umweltgeräusche, um einige erste Schritte in der Welpenarbeit aufzuzählen, sind in den ersten Wochen in der neuen Umgebung notwendig, um den Welpen zu einem für die Zukunft belastbaren und geeigneten Diensthund auszubilden. Ein wesentlicher Aspekt, welcher in der Ausbildung nicht zu unterschätzen ist, ist der Gesundheitszustand eines Welpen bzw. jungen Hundes.

Partnerschaft Mensch – Hund

Die Eckpfeiler, auf denen ein erfolgreicher Polizeidiensthund ausgebildet wird, sind Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und Disziplin. Letzteres wird auch vom Diensthundeführer abverlangt. Die Partnerschaft Mensch – Hund wird gebildet und geformt durch das Spiel und den Umgang während der Ausbildung



In den ersten Monaten fließt in die Ausbildung ...



... die von Natur aus gegebene Neugierde ein.



Mit den älteren Hunden werden entsprechend ...

durch den Hundeführer mit dem Welpen/Junghund. Die Rahmenbedingungen für die Ausbildung von Hunden der Polizei sind erlassmäßig festgelegt und werden in einem monatlichen Übungsplan durch den Landesausbildungsleiter für das Diensthundewesen, Kontrollinspektor Ewald Müller, vorgegeben. Mit der Unterstützung von den Landesausbildern Bezirksinspektor Egon Muggi (EG-FA) und Gruppeninspektor Sandrieser (PI Paternion) werden die Fortbildungen abgehalten und die Junghunde schrittweise in den einzelnen Sparten ausgebildet.

Nur die Übung macht den Meister...

Durch die Diensthundeführer ist den heranwachsenden Junghunden jenes Vertrauen zu geben, sodass diese ihre Aufgabenstellungen korrekt erledigen. Nachdem der Welpen zu einem Junghund herangewachsen und die verschiedensten Aufgaben in der Unterordnung, Fährtenarbeit, Aufbauarbeit im Sicherheits- und Schutzdienst kennengelernt hat, ist ein stetiges Wiederholen der gelernten Lektionen erforderlich.

Durch die ständigen Belastungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen und Gewöhnungsübungen wird der Junghund dadurch immer wieder in seinem Gesamtwesen und Verhalten von dem Hundeführer und den Ausbildern beobachtet.

Modulausbildung

Durch die Umstellung der Grundausbildungslehrgänge in eine Modulausbildung, welche in den Bundesausbildungszentren Wien-Strebersdorf und Bad Kreuzen (Oberösterreich) durchgeführt werden, begann der Ein-

stieg unserer Junghunde bereits im Februar 2014 (ein Junghund). Beendet wird die Ausbildung im Mai bzw. Juni 2015.

Die fünf anderen Junghunde begannen in einem Probebetrieb ebenfalls in einer Modulausbildung im März 2014 und werden bis zum Einstieg in das Abschlussmodul (Prüfung sämtlicher Sparten) von Oktober bis Dezember 2014 insgesamt fünf Module zu absolvieren haben.

*Kontrollinspektor Ewald Müller
Landesausbildungsleiter*



... anspruchsvollere Übungen durchgeführt.

Fotos: Pay

Polizeiarbeit im Bezirk: St. Veit an der Glan – vom Bezirkspolizeikommando bis zur Polizeiinspektion

Außenstehende können einen objektiveren Blickwinkel einnehmen und andere Perspektiven einbringen. Der Nachfolgende Artikel wurde von Abteilungsinspektor Günter Gassler vom Landesamt Verfassungsschutz der Landespolizeidirektion Wien verfasst.

Der Bezirk St. Veit an der Glan in Kärnten, ein „normaler“ österreichischer Bezirk ohne Bundesgrenzgebiet, hat etwa 60.000 Einwohner und ist ungefähr halb so groß wie Vorarlberg.

Dem Bezirkspolizeikommando, geleitet von Oberstleutnant Horst Jessenitschnig, Chefinspektor Walter Schlintl und Abteilungsinspektor Klaus Neuwirth, unterstehen insgesamt 108 Polizeibeamte. „Unsere Hauptaufgabe ist es, konstant eine Senkung der Deliktzahlen zu erreichen, um für die Sicherheit der Einwohner im Bezirk zu sorgen“, erläutert Oberstleutnant Jessenitschnig. „Außerdem betrachten wir uns als Servicestelle für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Polizeiinspektionen.“

St. Veiter Wiesenmarkt

Eine Herausforderung für die St. Veiter Polizistinnen und Polizisten ist der alljährliche „Wiesenmarkt“, der jedes Jahr Ende September und Anfang Oktober zehn Tage lang stattfindet. Die „Wiesn“ ist ein Volksfest mit Bierzelten, Vergnügungspark und Marktständen und wird seit dem Jahr 1362 abgehalten, was bedeutet, dass die St. Veiter „Wiesn“ um fast 450 Jahre älter ist als die berühmte Münchner „Wiesn“ (seit dem Jahre 1810).

Wenngleich weder die Zeitdauer der Feste, München 17 Tage, St. Veit 10 Tage, und schon gar nicht die Besucherdimensionen einen Vergleich zulassen: München hat ca. 6,4 Millionen Besucher und St. Veit hat etwa eine halbe Million Besucher. Die Motivgründe der Gäste



Bezirks-Chef Oberstleutnant Horst Jessenitschnig, Chefinspektor Walter Schlintl und Abteilungsinspektor Klaus Neuwirth vor dem Wahrzeichen „ihres“ Bezirkes: Burg Hochosterwitz.

für einen Besuch der Feste sind jedoch nahezu die gleichen: Ein entspanntes gemütliches Beisammensein mit viel Genuss der regionalen „Nationalgetränke“, dem Gerstensaft. Vor allem letztgenannter Umstand und seine Folgen sind Ursache, dass sowohl in München, als auch in St. Veit an der Glan die Polizei in der „Wiesn - Zeit“ über die Regelarbeit hinaus sehr beschäftigt ist.

Die Polizei in St. Veit/Glan betreibt während der „Wiesn“ ab 14 Uhr eine Außenstelle in einem kleinen Blockhaus auf dem Gelände – der Funkrufname lautet „Wiesn“. Die „Wiesn-Inspektion“ ist mit drei Polizistinnen bzw. Polizisten besetzt, in der Nacht und an den Wochenenden unterstützt durch weitere Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirkskontingent, Kriminaldienst und der Einsatzeinheit. Dazu kommen zwei Diensthundeführer, sodass in der Nacht bis zu zwölf Polizistinnen und Polizisten für Sicherheit auf dem Volksfest sorgen. Diese Anzahl an Beamten ist vor allem in den fortgeschrittenen Nachtstunden notwendig, wenngleich auch der Inspek-

tionskommandant von St. Veit, Chefinspektor Ferdinand Schweiger, ausführt: „Mit einer größeren Präsenz können wir präventiv einiges erwirken und außerdem sind die meisten eingesetzten Beamten schon erfahrene Füchse und können mit deeskalierenden Gesprächen sehr viel erreichen.“ Dass diese Vorgangsweise der richtige Weg zu sein scheint, belegen ständig rückläufige Deliktzahlen.

Schwerpunkte

„Diesbezüglich ist im Bezirk St. Veit an der Glan in Kooperation mit der Bezirkshauptmannschaft eine Präventionsgruppe zum Thema Jugendschutz eingerichtet worden“, berichtet der Bezirkspolizeikommandant. „Es gibt vierteljährlich eine Besprechung, bei der weitere Problemfelder und deren Vorgangsweisen erörtert werden, um die Jugendschutzproblematik verringern zu können.“ Gemeinsam mit Jugendschutzaufsichtsorganen des Landes Kärnten gab es im Vorjahr zudem monatliche Schwerpunktkontrollen.

Ein anderer Schwerpunkt ist die Be-

kämpfung der Internetkriminalität. Im Bezirk St. Veit gibt es dazu seit November 2011 ein Pilotprojekt. IT-Beamte aus den eigenen Reihen spezialisieren sich auf Ermittlungen in den Bereichen Internetbetrug, Angriffe von Hackern auf Computersysteme sowie Stalking über Telefon und soziale Netzwerken. Die Spezialisten beraten auch präventiv Bürgerinnen und Bürger über die Sicherheit im IT-Bereich.

Weitere koordinierte Maßnahmen gibt es im Bezirk gegen Alkolenker und illegal aufhältige Fremde. „Diese Kontrollen werden meist von der Landespolizeidirektion als Masterplankontrollen vorgegeben“, erläutert Jessenitschnig.

Es gibt außerdem jährliche Katastrophenschutzübungen, die in den chemischen Industriestandorten Althofen und Brückl sowie im Schaubergwerk Knappenberg – unter Führung der Bezirkshauptmannschaft - mit Teilnehmern des Bundesheeres, der Polizei, Feuerwehr und Rettung abgehalten werden. Aufgrund einer Richtlinie des EU-Rates zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen („Seveso Richtlinie“) sind Behörden verpflichtet, die Übungen einmal jährlich in jedem Bezirk abzuhalten, in denen sich Unternehmen der chemischen Industrie und Schaubergwerke befinden. Die Richtlinie ist nach dem italienischen Ort Seveso benannt, in dem sich 1976 ein folgenschwerer Industrieunfall ereignet hat.

Sachgebiete

Im Bezirk St. Veit an der Glan gibt es unter anderem im Bereich des Kriminaldienstes eine Vielfalt von Sachgebieten, wie sie sonst zumeist nur im städtischen Bereich zu finden sind und neben der Regelarbeit bearbeitet werden: Brandermittlung, Fremdenpolizei, IT- Computerkriminalität, Sittlichkeitsdelikte, Spurensicherung, Rotlicht-Delikte, Suchtmittelkriminalität und Umweltkriminalität...

Der Bezirk verfügt zusätzlich über eine Kriminaldienst-Gruppe, die in der Polizeinspektion St. Veit untergebracht ist und deren Aufgabenbereich neben der Bearbeitung der genannten Sachgebiete

die „typischen Delikte“ der Kriminalpolizei, wie z.B. Einbruch, Raub, schwerer Diebstahl, etc. fallen und auch überregionale Kriminalitätsphänomene erkannt und bearbeitet werden müssen.

In Zusammenwirken mit dem Landeskriminalamt (LKA) gibt es neben dem laufenden Erfahrungsaustausch eine jährliche Besprechung aller Beamten des Bezirks-Kriminaldienstes gemeinsam mit Vertretern des LKAs und der Ermittlungs- und Assistenzbereiche.

Im Bezirk gibt es unter den Polizeibehördinsteten schließlich noch Spezialisten in den Bereichen Alpinpolizei, Einsatztraining, Gefahrgut, Lageführer bei Großeinsätzen, Strahlenschutz und Verkehrspolizei, die jederzeit für Einsätze einberufen werden können.

Zudem gehören 15 Beamte aus dem Bezirk der Einsatzeinheit Kärnten an.



Die Beamten beim Einsatz am St. Veiter Wiesenmarkt.

Sie werden zu landes- oder bundesweiten Großeinsätzen herangezogen, wie das Harley-Treffen in Faak am See, das Auto-News-Treffen in Reifnitz sowie Regional- und Bundesliga Fußballspiele und anderen Großereignissen.

Dalai-Lama-Besuch

Ein „Highlight“ im Jahr 2012 war im Bezirk St. Veit der Besuch des Oberhauptes des tibetischen Volkes, dem Dalai Lama. Der Grund des Besuches liegt in den kleinen ehemaligen Bergwerksorten Hüt-

tenberg und Knappenberg, die im Bezirk liegen. Hüttenberg ist der Heimatort des Dalai-Lama-Vertrauten Heinrich Harrer und in Knappenberg wird ein Tibethotel errichtet. Der Besuch des Dalai Lama im Mai 2012 erweckte nicht nur großes öffentliches und mediales Interesse, sondern hatte auch einen polizeilichen Großeinsatz zur Folge. Das Bezirkspolizeikommando St. Veit sorgte in Kooperation mit dem Landespolizeikommando und dem Landesamt für Verfassungsschutz für umfangreiche sicherheits-, ordnungs- und verkehrspolizeiliche Maßnahmen. Dutzende Polizistinnen und Polizisten aus dem Bezirk wurden im Streifen-, Ordnungs-, Kriminal- und Verkehrsdienst eingesetzt.

Der Besuch des Dalai Lama ist unter der Teilnahme von mehreren Tausend Besuchern im Bezirk bekanntlich störungsfrei und harmonisch verlaufen und

sind Bilder dieses positiven Festes um die ganze Welt gegangen. „Der Einsatz beim Besuch des Dalai-Lama war für uns als Polizei eine verantwortungsvolle, aber auch beeindruckende Aufgabe“, betont Oberstleutnant Jessenitschnig.

Vermutlich war es für die Polizistinnen und Polizisten auch eine positive Abwechslung vom Alltag in einem „normalen“ Bezirk in Österreich.

*Abteilungsinspektor Günter Gassler
Landesamt Verfassungsschutz
Landespolizeidirektion Wien*

Kinder Polizei



Fotos: PI Feldkirchen

Informierten die Besucher über die Kinderpolizei und zu verschiedensten Präventionsthemen: Bezirksinspektor Johannes Wurzer und Inspektor Jörg Unterdörfler.

Gesundheitstag in Himmelberg

Am 8. März 2014 fand in Himmelberg der 2. Gesundheitstag statt. Wie immer bei solchen Veranstaltungen war auch diesmal die Kinderpolizei mit einem Stand vertreten. Während die kleinen Besucher dort von Bezirksinspektor Johannes Wurzer und Inspektor Jörg Unterdörfler von der Polizeiinspektion Feldkirchen empfangen wurden, konnten sich die Erwachsenen zu verschiedensten Präventionsthemen informieren.

Inspektor Jörg Unterdörfler



Bild links: Eine junge Besucherin mit dem neuen Kinderpolizei-Bastelauto.

Bild rechts: Die ersten Malbögen wurden gleich vor Ort „bearbeitet“.

Vorstellung der Blaulichtorganisationen

Am 9. April 2014 besuchte die 3. Klasse der Volksschule St. Stefan an der Gail mit ihren Lehrerinnen Mag. Claudia Leitner und Conny Pally im Zuge des Themenschwerpunktes „Vorstellung der Blaulichtorganisationen“ die Polizeiinspektion St. Stefan an der Gail.

Nach der Begrüßung durch Abteilungsinspektor Klaus Rieger und Gruppeninspektor Rudolf Bacher wurde den Kindern die Einsatzmittel der Polizei erklärt. So konnte unter anderem ein Streifenwagen und dessen Ausstattung genau unter die Lupe genommen werden. Im Zuge der Erklärungen zum

Themenbereich Spurensicherung wurden Finger- und Handflächenabdrücke der jungen Besucherinnen und Besucher gesichert. Danach stellten die Kinder anhand ihrer mitgebrachten „Fragezettel“ den Beamten zahlreiche Fra-

Abteilungsinspektor Klaus Rieger



Die jungen Besucher wurde herzlich willkommen geheißen.

gen rund ums Thema Polizei. Mit neuen positiven Erlebnissen verließen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen die Polizeiinspektion St. Stefan an der Gail.



Fotos: PI St. Stefan an der Gail

Das Interesse galt ganz besonders dem Einsatzfahrzeug und dessen Ausrüstung.

Besuch in der Landespolizeidirektion

Am 14. März 2014 waren 25 Kinder und drei Lehrkräfte der Neuen Mittelschule St. Peter (Klagenfurt/WS) zu einem Besuch in der Landespolizeidirektion im Rahmen der Kinderpolizei eingeladen. Die Gruppe wurde von Bezirksinspektor Markus Dexl und Sigrid Lessjak im Foyer empfangen und begrüßt.

Folgetonhorn inklusive ...

Der Rundgang durch das Haus in der Buchengasse begann in der Polizeieinspektion St. Ruprechter Strasse, wo den Kindern von Bezirksinspektor Paul Preschern die Arbeit in einer Polizeieinspektion näher gebracht wurde. Dabei wurden viele Fragen gestellt und vom Kollegen sogleich sachkundig beantwortet.

Im Anschluss durften die Kinder einen Streifenwagen besichtigen, einsteigen und auch das Folgetonhorn einschalten. Bezirksinspektor Markus Wernig erläuterte, was sich alles in einem Streifenwagen befindet und welche Ausrüstungsgegenstände ein Polizist oder eine Polizistin mitzuführen haben – diese durften auch ausprobiert werden.

Damit die Kinder einmal die Gesichter hinter der Notrufnummer sehen konnten, haben wir auch einen kurzen Abstecher in die Stadtleitstelle Klagenfurt gemacht wo Kontrollinspektor Klaus Zussner und seine Beamten ebenso zum Thema Notrufnummern und Überwachungskameras mit Fragen gelöchert wurden, diese aber wie immer sehr humorvoll beantworten konnten.

So schwer kann ein Schutzanzug sein ...

Nachdem ausgiebig alles bestaunt wurde ging es in den Besprechungsraum, wo die Kinder vom Landeseinsatztrainer, Kontrollinspektor Hans-Peter



Die Klasse wurde im Foyer durch Bezirksinspektor Markus Dexl und Sigrid Lessjak empfangen.



Zum Abschluss bekam jedes Kind einen Fingerabdruck als Erinnerung an den Besuch bei der Polizei.

Wachter, eine Reihe von Waffen, Schutzwesten, Helmen und Schlagstöcken etc. präsentiert bekamen. Hier folgten viele Fragen zur Handhabung und Einsatz. Als Draufgabe durften die Kinder (außer den Waffen) alle Ausrüstungsgegenstände wie den „Turtle-Anzug“, die Helme und die Stö-

cke an- bzw. ausprobieren. Es gab viel Gelächter und es wurde auch manches „Stöhnen“ laut, was die armen Polizistinnen und Polizisten z.B. alles für eine Überwachung des Fußballstadions bei einem Fußballspiel zum Schutz anziehen müssen.

Wenn Diana vorbeischaud ...

Das besondere „Highlight“ war wie immer der Besuch von Diana, unserer vierbeinigen Kollegin mit ihrem Herrl Ewald Müller. Diana, inzwischen zu einer



Für den Diensthund gab es Streicheleinheiten.

stattlichen Hundedame mit schon vielen Kenntnissen des Polizeidienstes herangereift, hatte die Herzen der Kinder und Lehrkräfte im Sturm erobert. Sie zeigte wie sie sich unterordnen kann, dass sie eine gute Spürnase beim Aufstöbern von



Besichtigung eines Einsatzfahrzeuges.

Gegenständen hat und lies sich nach getaner Arbeit dann von allen Kindern ausgiebig streicheln. Ihr Herrl wurde derweil von den Kindern mit Fragen über die Ausbildung gelöchert – auch diese waren dann irgendwann zu aller Zufriedenheit beantwortet.

Zum Abschied gab es für die Kinder dann noch einen Fingerabdruck zur Erinnerung und jeder durfte noch ein Polizeiauto zum Zusammenbasteln mit in die Schule nehmen. Wie immer wenn uns Kinder besuchen war der Vormittag sehr kurzweilig und auch für uns nach all den Jahren bei der Polizei sehr interessant.

Ein herzliches Dankeschön an alle wie immer sehr engagierten Kollegen die so eine Führung erst möglich machen!

Sigrid Lessjak

Im Dienst der guten Sache: Kinderpolizei beim Sicherheitstag in Glanhofen

Bereits zum 11. Mal fand am heurigen Pfingstwochenende das Glanhofner Frühlingsfest zugunsten der Kinderkrebshilfe statt. Zum umfangreichen Programm der über drei Tage gehenden Veranstaltung gehörte auch der vom Kärntner Zivilschutzverband initiierte Sicherheitstag.

Zahlreiche Interessierte kamen so am Samstag, 7. Juni 2014, nach Glanhofen, um sich vor Ort davon zu überzeugen, was in sämtlichen Blaulichtorganisationen steckt.



Auch den Kleinsten wurde von Sigrid Lessjak gekannt die „Scheu vor der Polizei“ genommen.

Feuerwehr und Rettung führten vor, was bei einem Verkehrsunfall zu tun ist. Es gab Tipps für Brandunfälle im Haushalt,

und bei Informationsständen aller Kärntner Blaulichtorganisationen und des Österreichischen Bundesheeres konnten sich Interessierte Informationen einholen. Eine Attraktionen waren natürlich die Landung des Polizeihubschraubers sowie die Vorführung der Polizeidiensthundeführer.

Und für die kleinen Besucher hieß es: „Herzlich Willkommen bei der Kinderpolizei!“ So hatten Bezirksinspektor Markus Dextl, Gruppeninspektor Rudolf Felsberger, Inspektor Jörg Unterdörfler sowie Sigrid Lessjak alle Hände voll zu tun, um den Ansturm der Kids zu bewältigen. Auch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß stattete zusammen mit Bezirkspolizeikommandanten Oberstleutnant Arnold Holzmann dem Stand der Kinderpolizei einen Besuch ab.

Pay



Fotos: Pay

„Herzlich Willkommen bei der Kinderpolizei“, sagten Markus Dextl, Rudolf Felsberger und Jörg Unterdörfler.



Als Erinnerung gab es einen Fingerabdruck.



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß im Kreis der Kollegen beim Kinderpolizeistand.



Anschaulich wurde gezeigt, warum ein Fettbrand NIE mit Wasser gelöscht werden darf.

22. MEPA-Hauptkurs: internationale Kriminalität bekämpfen

Die Verbesserung der Bekämpfung der internationalen Kriminalität stand im Fokus des 22. Hauptkurses der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA). Der Kurs dauert sieben Wochen und findet in allen sieben MEPA-Mitgliedsstaaten statt. Vom 21. bis 25. April 2014 wurde der Kurs in der Wirtschaftskammer in Wien abgehalten.

Internationaler Erfahrungsaustausch

26 Polizeiexpertinnen und Polizeixperten aus sieben MEPA-Mitgliedsländern nahmen am 22. MEPA-Hauptkurs teil. Im Zuge des Kursteiles, der in Wien stattfand, berichteten Experten der Landeskriminalämter Niederösterreich und Wien sowie des Bundeskriminalamtes über Strategien, die in Österreich zur Bekämpfung der organisierten und transnationalen Kriminalität angewendet werden. Ein Staatsanwalt aus Eisenstadt gab Einblicke in die Zusammenarbeit

An diesem 22. Kurs der MEPA nahm auch der Bezirkspolizeikommandant von St. Veit an der Glan, **Oberstleutnant Horst Jessenitschnig**, teil. Lesen Sie in der kommenden Ausgabe unseres Infomagazins von seinen Erfahrungen und Erkenntnissen, welche er dabei gewinnen konnte.



Foto: BM.I

Die Teilnehmer des 22. MEPA-Hauptkurses vor der Gloriette in Wien.

zwischen Justiz und Polizei in Österreich.

Der MEPA-Hauptkurs findet jährlich im Frühjahr statt und dauert sieben Wochen. Zentrales Thema ist die internationale Zusammenarbeit bei der polizeilichen Bewältigung grenzüberschreitender schwerer Kriminalität.

Praxisnah und einfach strukturiert

Die MEPA wurde im Jahr 1993 gegründet und versteht sich als polizeiliche Antwort auf die angestiegene internationale Kriminalität und die Bedrohung der inneren Sicherheit in Mitteleuropa. Sie ist einfach strukturiert, auf Praxisnähe aus-

gerichtet und besonders geeignet für die effiziente internationale Kooperation in Europa. Neben der Vermittlung polizeifachlicher und rechtlicher Bedingungen zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität ist die MEPA eine Plattform, auf der sich eine Vertrauensbasis zwischen den Polizeien der Mitgliedsländer aufbauen lässt. Neben Österreich, sind Deutschland, die Schweiz, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn Mitglied der MEPA. Das zentrale Koordinationsbüro der MEPA hat seinen Sitz in Wien.

BM.I

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS

■ P ■ ■ ■ ■ A ■ ■ G ■ ■ ■ ■ V ■ ■ ■ ■ ■
 ■ R A F F I N A D E ■ B A D E H O S E
 ■ A U E R ■ K N O R P E L ■ R A T E R
 ■ E R R E G E R ■ M ■ T I L S I T E R
 ■ B A N D ■ T ■ K A N T E ■ A D ■ K ■
 ■ I ■ Z ■ A T H E N ■ L N ■ G ■ B U B
 S C H I E L E ■ L E ■ A ■ G E F A H R
 ■ H A E F E N ■ L ■ A D L E R ■ S ■ E
 A L P ■ P ■ H E U T E ■ N ■ R A S T
 ■ P ■ O P F E R ■ L ■ S E P A R A T
 ■ M I K R O ■ X ■ K A R T E ■ P ■ U ■
 Z U G ■ T ■ V E N U S ■ A ■ A P A R T
 ■ R ■ A L M E R ■ T ■ L U T Z ■ M I O
 P A D R E ■ R E L A X E D ■ U R M E L
 ■ U ■ G R O B I A N ■ O E H R ■ E R L

3	4	9	7	8	2	6	1	5
1	6	2	5	9	4	7	8	3
7	5	8	3	6	1	2	4	9
8	3	5	6	1	9	4	7	2
4	9	7	2	5	8	1	3	6
6	2	1	4	3	7	5	9	8
5	7	6	8	4	3	9	2	1
9	8	4	1	2	6	3	5	7
2	1	3	9	7	5	8	6	4

8	7	3	2	1	4	9	5	6
9	1	2	6	7	5	3	4	8
5	6	4	8	9	3	7	1	2
4	9	7	5	8	6	2	3	1
1	2	6	9	3	7	5	8	4
3	5	8	1	4	2	6	7	9
6	8	9	7	5	1	4	2	3
2	3	5	4	6	8	1	9	7
7	4	1	3	2	9	8	6	5



ÖWR: Retter im fließenden Gewässer

Panta rhei“ – alles fließt! Dieser Spruch des griechischen Philosophen Heraklit beschreibt das Einsatzgebiet einer speziellen Gruppe in

der Wasserrettung: die Gruppe der Fließ- und Wildwasserretter.

Canyoning, Rafting, Wildwasserpaddeln, Kanufahren Alles tolle „hypes“,

und im Fernsehen schaut auch alles so „cool and easy“ aus. Cool ist es sicherlich, aber easy ist es nicht immer, das sagen schon die Unfallzahlen in diesem Bereich. Hochwassereinsätze, Suchaktionen im Sommer und im Winter in den Flüssen und Bächen, Eisrettungseinsätze – die Fließ- und Wildwasserretter haben ein sehr breites Einsatzspektrum und werden auch dementsprechend gefordert und oftmals eingesetzt.

Keine Angst vor blauen Flecken

Sehr anspruchsvoll ist auch die Ausbildung dieser Spezialretter: man darf keine Angst haben vor blauen Flecken, Abschürfungen und ähnlichem. Trotz der PSA (persönliche Schutzausrüstung wie Helm, Neoprenanzug, Schuhen, Rettungsweste usw.) gehört auch viel Mut dazu, diese Einsätze zu bewältigen. Auch Hubschraubertauglichkeit ist notwendig,





was in ständigen Übungen trainiert wird: gilt es doch manchmal, am Seil hängend Bergungen vorzunehmen oder aus dem Fluggerät in reißendes Gewässer zu springen.

Die Wasserrettung ist in Kärnten die einzige Rettungsorganisation, die eine Ausbildung für engagierte Damen und Herren im Bereich Fließ- und Wildwasserrettung anbietet und auch ständige Übungseinheiten für die Mitglieder dieser Spezialtruppe durchführt. Nur durch laufendes Training kann gewährleistet werden, dass diese Retter auch in der Lage sind entsprechend qualifiziert einzugreifen.

Ausbildung in Theorie und Praxis

Auch bei kombinierten Einsätzen mit befreundeten Rettungsorganisationen ist der Einsatz dieser Spezialisten dringend notwendig, um Sicherungsmaßnahmen zu setzen und im Notfall einzugreifen. Es sollte keine Suchaktion im fließenden Gewässer ohne Beteiligung der Fließwasserretter der Wasserrettung geben.

Basis bei der Ausbildung zum Fließ-/Wildwasserretter ist natürlich auch der theoretische Bereich: Verhalten im Fließwasser, Gewässerkunde, taktische und technische Maßnahmen, Wehranlagen, Seiltechnik, Verhalten bei Bergung in Einsatzboote usw. gilt es zu wissen, um

dann die ersten Übungen im Wasser absolvieren zu dürfen. Weit über 100 Einsatzkräfte haben sich dieser Ausbildung in Kärnten schon unterzogen und stehen landesweit für Einsätze im Fließgewässer bereit. Bei der Wasserrettung ist aber auch für die Schiffsführer das Training im fließenden Gewässer Voraussetzung, um ein Einsatzboot in diesen Bereichen steuern zu dürfen.

Modernstes technisches Gerät

Notwendig bei den vielschichtigen Einsatzszenarien ist natürlich auch technisches Gerät: von Hochwasserbooten (zum Teil mit Rädern versehen) über spezielle rescue boards bis zu Kajaks und Raftbooten erstreckt sich die Gerätschaft, die von allen Rettern auch

beherrscht werden muss. Das ist aber auch mit hohen Kosten verbunden, die das schmale Budget der Wasserrettung stark belasten.

Auch bei Hochwassereinsätzen muss die notwendige Qualifikation der Einsatzkräfte vorhanden sein, und in diesem Bereich sind die Fließ-/Wildwasserretter ebenfalls bestens ausgerüstet und ausgebildet. Insgesamt gesehen erfolgen Ausbildung und Einsatz bei der Wasserrettung immer und der Prämisse: Selbstschutz geht vor, denn wenn ich mich selbst nicht schützen kann, kann ich auch niemandem helfen.

Heinz Kernjak, Landesleiter ÖWR-Kärnten

Masterstudienlehrgang

„Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“ – Der Versuch mit Kompetenzvermittlung schwieriges Terrain zu meistern

In der letzten Ausgabe erläuterte der Präventionsbeamte Christian Pöschl diesen Masterstudienlehrgang aus seiner Sicht – aus der Sicht des Lernenden. Diesmal soll die Sichtweise des Lehrenden – Dr. Rainer Schmidbauer – präsentiert werden:

Wer sich intensiver mit präventiven Fragestellungen beschäftigt, trifft in der Regel auf hohe Komplexität und Vielschichtigkeit. Vor einfachen Antworten sei in diesem Zusammenhang eindringlich gewarnt. Die oft gewünschten, kochrezeptartigen Empfehlungen funktionieren in der Sucht- und Gewaltprävention leider nur bedingt. Wir haben es hier nicht mit trivialen Systemen mit einfachen Input-Output-Mechanismen zu tun. Das Ergebnis präventiver Maßnahmen lässt sich nicht verordnen bzw. erzwingen. Wir können jedoch die Wahrscheinlichkeit bezüglich des Erfolgs präventiver Interventionen erhöhen. Dabei kommt der Kompetenz der präventiven Akteure eine zentrale Rolle zu.

Lehrinhalte

Mittlerweile knapp 15 Jahre versuchen wir in Linz diesen Kompetenzbedarf ernst zu nehmen und adäquate Bildungsangebote zu entwickeln. Seit 2011 können wir den ersten spezifischen Masterstudienlehrgang für Sucht- und Gewaltprävention weltweit anbieten. Mit dem vorliegenden Master- bzw. Hochschullehrgang wird Neuland beschritten – dies betrifft Umfang, Intensität und Inhalt. Die bewusste Kombination von Sucht- und Gewaltprävention ist dabei Kernstück und Herausforderung zugleich. Das Verbindende, aber auch Trennende zu erarbeiten, in präventive Konzepte zu kleiden und konkrete sinn-

volle Aktivitäten abzuleiten, ist keine leichte Aufgabe.

Dies berücksichtigend ergibt sich folgender Inhalt:

- Einführung in die Handlungsfelder Sucht- und Gewaltprävention
- Wissenschaftliche Grundlagen: Erkenntnisse der Sucht-, Gewalt- und Präventionsforschung
- Settingbezogene Aspekte: Schule, Familie, außerschulischer Bereich, Betrieb, Gemeinde
- Ausgewählte Methoden: Motivational Interviewing, Risflecting, Anti-Gewalt-Training, Konfliktmanagement
- Früherkennung, Frühintervention und Beratung
- Interdisziplinäre Aspekte aus den Bereichen Medizin, Recht, Soziologie, Psychologie, Gesellschaftspolitik, Pädagogik und Gesundheitsförderung
- Methoden zur Umsetzung: Projektmanagement, Präsentations- und Moderationstechnik
- Umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema (Masterthesis)

Heimische und internationale Experten

Im Zentrum dieser akademischen Ausbildung steht ein starker Praxisbezug, der auf theoretisch-wissenschaftlichen Grundlagen sowie einem interdisziplinären Zugang basiert. Der Masterstudienlehrgang umfasst 120 ECTS Punkte, dauert sechs Semester lang und findet berufsbegleitend statt. Insgesamt sind 42 Lehrveranstaltungen, die von heimischen als auch von internationalen Expertinnen und Experten aus 7 verschiedenen Län-



Dr. Rainer Schmidbauer leitet neben den Master- und Hochschullehrgang Sucht und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern auch das Institut für Suchtprävention des Vereins Pro Mente Oberösterreich.

dern geleitet werden, zu absolvieren. Für den Abschluss der Ausbildung ist eine Masterthesis zu erstellen. Neben dem Masterstudienlehrgang wird zudem ein viersemestriger Hochschullehrgang (60 ECTS Punkte) angeboten. Das Bildungsangebot richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der institutionalisierten Sucht- bzw. Gewaltprävention sowie an Schlüsselpersonen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Jugendarbeit, Wirtschaft, Polizei und Bundesheer im gesamten Bundesgebiet.

Interdisziplinärer Zugang

Der Titel „Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“ beinhaltet den Kern unseres Präventionsverständnisses: Ressourcen fördern, einen Beitrag zur Entwicklung von mündigen und kompetenten BürgerInnen leisten. Dies kann nur gelingen, wenn Prävention als gesellschaftliche

Querschnittsaufgabe wahrgenommen wird. Der interdisziplinäre Zugang spielt hier eine ganz zentrale Rolle. Dieser Leitgedanke prägt das gesamte Curriculum und ist auch ein entscheidendes Kriterium für die heterogene Zusammensetzung der Gruppe der TeilnehmerInnen. Der Nutzen unterschiedlicher Ressourcen schlägt sich konkret auch in der Kooperation zwischen dem Institut Suchtprävention der pro mente OÖ, der Pädagogischen Hochschule OÖ, der Fachhochschule OÖ und der Johannes Kepler Universität nieder.

Hoher Nutzwert für Exekutivbedienstete

Seit Beginn der akademischen Ausbildungen im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention war es uns ein besonderes Anliegen, das Know-how in relevante Umsetzungsbereiche zu bringen. Hier spielt die Polizei als Institution mit einem expliziten Auftrag zur Prävention eine zentrale Rolle. Um z.B. Polizistinnen/ Polizisten den Zugang zur präventiven Ausbildung zu ermöglichen, wurde ein Hochschullehrgang zur Sucht- und Gewaltprävention entwickelt.

Bis dato gibt es keinen Hochschullehrgang bei dem nicht Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Bereich der Polizei vertreten waren. Die Erfahrung zeigt, dass die Inhalte auf sehr fruchtbaren Boden fallen und hoher Nutzen für die Praxis entsteht. Dies ist nicht nur aus präventiver Sicht außerordentlich zu begrüßen, sondern freut mich auch als Sohn des letzten Landesgendarmenriekommandanten von Oberösterreich persönlich sehr.

Dr. Rainer Schmidbauer

Polizeifürsorgeverein

der Bundessicherheitswache Klagenfurt im Aufwind

Der 1952 gegründete Fürsorgeverein für die Bediensteten aller Dienstzweige der ehemaligen Bundespolizeidirektion Klagenfurt hielt kürzlich eine außerordentliche Generalversammlung im Gebäude der Landespolizeidirektion Kärnten ab.

Zu den Aufgaben des Vereines zählen unter anderen die Hilfestellung von Mitgliedern die unverschuldet durch Krankheit oder Unglücksfällen in Not geraten und durch die Gewährung eines statutengemäßen Begräbniskostenbeitrages, welcher zwischenzeitlich besonders aktuell geworden ist, weil der Dienstgeber Bund den Begräbniskostenbeitrag für aktive und pensionierte Polizeibeamte

bis auf wenige Ausnahmen durch Gesetz gestrichen hat.

Die Polizisten die jahrzehntlang für die Landeshauptstadt ihren Sicherheitsdienst leisteten, sind in die Jahre gekommen und die vielen Sterbefälle haben den Verein in die Nähe der Insolvenz geführt.

1956 hat der Verein im damals beinahe unverbauten Gebiet im Westen von Waidmannsdorf ein Grundstück erworben, bekannt geworden als Polizeisportplatz. Anträge an den Magistrat um Umwidmung oder Ankauf scheiterten, obwohl dieses Grundstück den letzten „grünen“ Flecken im Umkreis darstellt. Das letzte Anbot der Stadt war so gering, dass dem Verein nicht geholfen war.

2012 übernahm ein neuer Vorstand die Geschicke des Vereines. Durch eine Umorganisation und Neugliederung wurden die Grundlagen für das Weiterbestehen des Vereines und damit das Fortbestehen der Leistungen für seine Mitglieder geschaffen. In langwierigen und schwierigen Verhandlungen mit kaufwilligen Partnern konnten die Obmänner Bezirksinspektor i.R. Ernst Grojer und Brigadier i.R. Richard Piendl mit ihrem Vorstand die Zukunft des Vereines sichern. Die Mitglieder der Generalversammlung konnten die frohe Botschaft übernehmen und freuten sich gemeinsam mit ihrem Vorstand über den Fortbestand des Polizeifürsorgevereines.

Brigadier iR Richard Piendl



Einmal um die halbe Welt und zurück II

In der Ausgabe 1/2014 unseres Infomagazins berichteten wir von den Eindrücken und Erlebnissen des Stadtpolizeikommandant von Klagenfurt, Oberst Eugen Schluga, in Dubai. Von dort aus setzte er seine Reise um die halbe Welt fort. Ziel: Singapur.

Von der Wüstenstadt Dubai aus ging es weiter in einem 7-stündigen Flug mit

dem König der Lüfte, dem Airbus A 380, weiter nach Singapur. Man merkt gleich beim Aussteigen, dass der Äquator nicht mehr weit weg ist. Das tropische Klima drückt in ungewohnter Weise bei 34 Grad auf den Kreislauf. Wenn man jedoch auf der Flughafenautobahn Richtung Stadt fährt und schon von weitem das Wahrzeichen der 5,3 Millionen Metropole, das

Hotel Marina Bay Sands erstrahlt, sind die Strapazen sogleich wieder vergessen.

20-Euro-Pizza

Das Hotel der Superlative wurde auf neugewonnenem, mit Sand aufgeschüttetem ca. 20 Hektar großem Land erbaut.



Nicht umsonst König der Lüfte genannt: der Airbus A380.

Der **Airbus A380** wird nicht von ungefähr „König der Lüfte“ genannt, wie einige Daten vom größten Passagierflugzeug der Welt eindrucksvoll zeigen:

Länge: 72 Meter

Flügelspannweite: 80 Meter

Höhe: 24 Meter

Triebwerkdurchmesser: 2,95 Meter

Max. Startgewicht: 599 Tonnen

Fahrwerk: 22 Räder

Benötigte Startrollstrecke zum Abheben: 2.900 Meter

Reisegeschwindigkeit: 1.000 km/h

Max. Reichweite: 15.000 km

Zugelassen für 850 Personen und 20 Crewmitglieder

Treibstoff: 300.000 Liter



Ein Casino auf 4 Stockwerken, ca. 70 Restaurants, 300 verschiedene Geschäfte, sowie 2.500 Zimmer ergänzen das Angebot.

Ein Besuch auf der Aussichtsfläche des Hotels sowie des Swimmingpools mit 150 Meter Länge in 200 Meter Höhe und ein Cocktail, der sogenannte „Singapore Slim“ sollten unbedingt eingeplant sein. Bemerkenswert vielleicht auch der Preis von ca. 400 Euro pro Nacht. Am Formel 1-Wochenende kann es dann schon 1.200 Euro pro Nacht kosten. Das Hotel ist zu 100 Prozent ausgebucht und bedarf beim Anmelden einer Vorlaufzeit von nahezu zwei Jahren.

Abends die Skyline von Singapur direkt am Fluss zu genießen hinterlässt unvergessliche Eindrücke. Die Stadt, in der ein striktes Kaugummiverbot besteht, macht einen überaus sauberen Eindruck. Man darf sich aber nicht wundern, wenn man für eine Pizza rund 20 Euro hinlegt. Die Hitze drückt noch immer, und sie drückt auch in der Nacht ...

Wir waren dann recht glücklich, am folgenden Tag endlich auf der „Mariner of the Seas“ einzuschiffen.



Mit dem Schiff ging es durch den Indischen Ozean.

Schlaraffenland auf Erden

Ein Monster von einem Schiff. Mit 4.000 Touristen und 1.500 Angestellten kann man sich in etwa die Dimension der „Mariner of the Seas“ vorstellen. Genauso wie es aussieht, geht es dann auch drinnen weiter.

Vor allem bei Speis und Trank bleibt kein Auge trocken. Meine chronische Appetitlosigkeit war wie weggeblasen und man wusste nicht, wo man zuerst hinschauen und zugreifen sollte.

Die weiteren Stationen Kuala Lumpur und Penang ließen wir aus. Da dort viele ausstiegen um die Sehenswürdigkeiten von Malaysia anzufahren, verblieben wir

am Schiff und genossen am Schiffspool die Zeit.

Nächste Station: Phuket. Hier war ein Besuch bei meinem alten Freund Ritchi Hofer angesagt, der ja schon fast zu den Einheimischen gezählt wird. Im Februar 2012, als er hier seinen 60iger feierte, schenken ihm seine Freunde ein Vip-Ticket für den Diamond-Beach-Club.

Schlaraffenland auf Erden direkt am Meer. Und genau dahin lotste er uns auch. Abends noch ein Bummel durch Phukets Ausgehmeile Patong, dann wieder rauf auf den Dampfer und zurück nach Singapur. Insbesondere den warmen Fahrtwind am Schiff samt Sonnen-



Skyline von Singapur.



Dieser Hotelpool ist nur für schwindelfreie Badegäste geeignet.

strahlen versuchten wir abzuspeichern, da wir wussten, zu Hause wartet ein harter Winter auf uns ...

Hundemüde und überglücklich

Die Heimreise bereitete mir schon beim Buchen Kopfzerbrechen. Nachfolgend die nüchternen Daten, bei welchen der Einfachheit halber und zum besseren Verständnis auf die drei verschiedenen Zeitzonen verzichtet und nur eine Zeit angegeben wird.

Ausschiffung in Singapur:	07.30 Uhr (15.11.)
Rückflug nach Dubai:	01.20 Uhr (16.11.)
Ankunft Dubai:	07.45 Uhr
Weiterflug Wien:	13.45 Uhr
Ankunft Wien	19.50 Uhr
Weiterfahrt Zug Klgft:	23.30 Uhr
Ankunft Klagenfurt:	04.11 Uhr (17.11.)

Knapp 45 Stunden, auf die man durchaus verzichten könnte, denn sie rauben einem die letzte Kraft. Kaum aus dem Zug ausgestiegen, ist man natürlich sofort verkühlt und man muss sich in den folgenden Tagen mit dem Jetlag herumplagen.

In Singapur ist es 7 Stunden früher, das bedeutet, der Körper will schon gegen 2 Uhr österreichische Zeit wieder aufstehen, da er ja glaubt, es sei 9 Uhr. Abends geht man die ersten Tage gegen 17 Uhr in die Knie, denn eigentlich wäre es laut Körper schon Mitternacht.

Große weite Welt, wir kommen wieder!

Wenn man jetzt noch bedenkt, dass man bei den Finanzen berechnen sollte, dass 100 Euro ca. 500 Dirham (Dubai), ca. 160 Singapurdollar (Singapur), ca. 3.900 Bhat (Thailand) und ca. 135 US-Dollar (Währung am Schiff) sind, dann kann man sich vorstellen, dass das Hirn während der gesamten Reise pausenlos am Rechnen war. Meine Frau wollte schließlich genau wissen, was wo wie viel kosten könnte... und wie spät es grad zu Hause ist.

Der Stadtstaat **Singapur** ist mit 712,4 km² der flächenmäßig kleinste Staat in Südostasien. Erste Aufzeichnungen über die Stadt finden sich in chinesischen Texten aus dem 3. Jahrhundert.

Das moderne Singapur geht auf Sir Thomas Stamford Raffles zurück, welcher 1819 als Agent der Britischen Ostindien-Kompanie dort eine Niederlassung gründete. Zuvor wurde das Gebiet nur als Zufluchtsstätte von Seeräubern genutzt. 1867 wurde Singapur zur britischen Kronkolonie. Noch heute ist der seit 1963 unabhängige Stadtstaat Mitglied im Commonwealth of Nations.

Quelle: Wikipedia

Mit einem riesengroßen Rucksack voller Eindrücke, hundsmüde, aber überglücklich, diese Reise gemacht und gut überstanden zu haben kehrten wir nach Hause zurück.

Wir haben es genossen: die nahezu 25.000 Kilometer zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die verschiedenen Zeitzonen, die verschiedenen Währungen, die verschiedenen Hautfarben und Völker ... Große weite Welt, wir kommen wieder!

Oberst Eugen Schluga

Auf den Spuren des FC Liverpool und der legendären Beatles: Liverpool

Sigrid Lessjak, Mitarbeiterin im Büro Öffentlichkeitsarbeit, ist unter Freunden, Kollegen und Bekannten gleichermaßen dafür bekannt, eine bekennende England-Verehrerin und glühender FC-Liverpool-Fan zu sein. Im Folgenden versucht sie, auch andere mit dem England-Virus zu „infizieren“.

Als ich das erste Mal vor über 20 Jahren das erste Mal nach Liverpool kam war die Stadt zwar die Stadt der Beatles und des FC Liverpool, aber die Hafencity am River Mersey war wie viele andere englische Städte nicht gerade ein „Juwel“.

Nach vielen langen Jahren in welchen ich Liverpool bei meinen Großbritannienreisen immer großzügig umrundet habe, hat mich doch im Jahre 2005 nach dem großartigen Erfolg des FC Liverpool - es wurde die Champions-League-Trophy zum 5. Mal in die fussballverrückte Stadt am River Mersey geholt - meine Fußballbegeisterung in den Nordwesten von England gebracht.

Fan bis zum Ende

Der erste Weg führte mich natürlich an die berühmt-berüchtigte Anfield Road – die Heimat des FC Liverpool. Da die Premier-League genau hier ein Auswärtsspiel eingetragen hatte, konnte ich leider nicht die Fußballatmosphäre schnuppern. Aber dafür gönnte ich mir eine Führung durch die Anfield Road.



Ich konnte hier alle möglichen Fragen stellen, schaute mir die Umkleidekabinen, den Pressekonferenzraum, die Massageräume und natürlich auch das Fußballfeld selber an. Im Tunnel konnte ich dann das „This is Anfield“ Schild berühren (wie vor mir schon viele Legenden des FC Liverpool) und unter den Klängen von „You’ll never walk alone“ konnte ich mit noch vielen anderen, welche die Führung mitmachten ins Stadion gehen. Hier durften wir auf der Ersatzbank Platz nehmen und wieder wurden alle anstehenden Fragen beantwortet. Der Führer hat uns sogar erklärt, dass die meisten Liverpool FC Fans ihre Asche dort unter den Klängen der Anfield-Hymne verstreuen lassen, sozusagen ein Fan bis zum Ende. Das hat mich sehr berührt. Sind dort die Menschen nicht mit den betuchten Bewohnern Großbritanniens zu vergleichen, haben sie doch jede Menge Stolz und Leidenschaft in sich.

Im Fußball-Paradies ...

Nach der Führung machte ich mich auf ins Museum des FC Liverpool. Hier musste ich mich durch den engen Eingang durchquetschen (sozusagen dem echten Eingang nachgestellt) und war im Fußballparadies. Das Museum war gepflastert mit Fotos von ehemaligen Legenden, lebenden und solchen die leider nicht mehr unter uns weilen, von Trophäen und anderen Andenken, welche die Spieler dem Klub zur Ausstellung zur Verfügung gestellt hatten. Da waren Torwarthandschuhe von Ray Clemence, Fußballschuhe von Kenny Dalglish und Leiberln von „Mighty Mouse“ Kevin Keegan. Ich wusste vor Begeiste-



rung nicht mehr wohin ich schauen sollte, dann ging es weiter zu den vier Championsleague Pokalen und dann war er vor mir in einer Vitrine der 5. Pokal aus Istanbul. Mir kamen fast die Tränen, wenn ich an das grandiose Spiel zurückdachte. In der Pause 3:0 zurückliegen, dann auf 3:3 ausgleichen, in die Verlängerung gehen und dann im Elfmeterschießen den heißbegehrten Pokal an den Mersey holen ... weiter ging es durch Premierleague-Pokale, FA-Cups und vielen anderen gewonnenen Pokalen. Es war wie im Paradies. Danach ging ins Kino, wo ich noch einmal die „Schlacht von Istanbul“ miterleben konnte. Mit den schönen Erinnerungen ging es in den Fanshop wo ich mich von Kopf bis Fuß als FC Liverpool Fan geoutet habe.

Danach ging es jedes Jahr mindestens zwei bis dreimal an den River Mersey. Die Leidenschaft der Fußballfans hatte es mir angetan, die Freundlichkeit der Bewohner, welche einen sofort in ihrer Mitte aufgenommen haben, der Aufschwung als Kulturhauptstadt 2008. Es gab so viele andere schöne Dinge in dieser Stadt anzuschauen als nur die Anfield Road.

Sigrid Lessjak

In der kommenden Ausgabe führt Sie die Autorin durch die Stadt am River Mersey!

Pass in der Steiermark	▼	menschl. Ausstrahlung (Okkult.)	angestrebter Endpunkt	männl. Vorname	mit einem Gliederband befestigen	▼	Abk.: Anrainer	Kfz-Z. Dornbirn/VO	▼	europ. Ureinwohner	veraltet für Schlafstätte	Außerirdischer (engl.)	Entfäuschender	▼	öster. Stummfilmstar (Liane)	öster. Intendantin (Elfriede)	Meeres-säugler	Bergstock bei St. Moritz
gereinigter Zucker	▶																	
öster. Erfinder: Gasglühlicht †	▶				Skelettstützsubstanz	▶							Denksportler	▶				
Krankheitskeim	▶							Unter-geschoss	▼			Käse-sorte	▶					
Gewebe-streifen	▶				Stadt in Syrien		Rand	▶					Abk.: außer Dienst	▶		orienta-lischer Warenmarkt		flaches Schnitt-holz
öster. Maler u. Zeichner † 1918		ugs.: überhöht, über-zogen		europ. Hauptstadt	Abk.: Erbfolge	▶				Kfz-Z. Leoben/ST	▶		öster. Komponist † 1895	▼	kleiner Junge	▶		
▶								Kfz-Z. Leoben/ST	▶		geogra-fisches Karten-werk		drohendes Unheil	▶				
größerer Topf	▶						Zauber, Magie	▶		Greif-vogel d. Alpen-länder	▶				öster. Entertainer (Peter)	▶	Reptil der Vorzeit	
▶				Berg in Südtirol		am jetzigen Tage	▶					Pflanzen-wuchsform	▶	Wander-pause	▶			
Geburtsort des Dichters Rosegger † 1918	▶	Stadt in der Steiermark		Verzicht, Hingabe	▶					zur Haut gehörend (Med.)	▶	abge-sondert, einzeln	▶					
griech. Vorsilbe: Klein...	▶					Tätig-keits-wort	▶		Post-sendung	▶				blaue Farbe des Himmels	▶	Nähr-mutter		wild, un-bändig
▶			böse, schlimm	▶	der Abend-sterne	▶					Papst-name		besonders reizvoll	▶				
Eisenbahn-garnitur	▶	Berg-weidenhirt (veraltet)	▶					Kfz-Z. Landeck/Ti	▶		Wiener Erfinder e. Eislauf-Sprungs	▶			Abk.: Million	▶		
▶					ausge-ruht (engl.)	▶							Figur der Augsburger Puppenkiste	▶				
ital. Pries-ter-titel		unge-hobelter Kerl	▶							Nadel-loch	▶				Passions-spielort in Tirol	▶		



AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUF SEITE 59

8		3				9	5	
	1							
	6	4	8		3		1	2
	9	7			6		3	
1				3				4
	5		1			6	7	
6	8		7		1	4	2	
							9	
	4	1				8		5

		9	7					1	5
		2	5						
		8				1		4	9
8						9			
4	9				5			3	6
					4				8
5	7				8			9	
							6	3	
2	1						5	8	